Wiener Stadt-Bibliothek.
163440 Ja
Bol. 6

Wiener Stadt-Bibliothek.
163440 Ja

Ia 163. 440
Bd. VI

Ia 163.440 Bd. VI

6

V E R T - V E R T

von

JACQUES OFFENBACH

Neuer Text

von

K A R L K R A U S

LETZTER UMBRUCH (unvollständig)

und

KORREKTUREN (Druckfehlerverzeichnis)

mit 2 Manuskriptblätter

2 Blätter Manuskript

+ 82 Blätter, 122 Seiten

WIENER STADTBIBLIOTHEK

H.L.N. 176.781

[illegible]

von

[illegible]

[illegible]

von

[illegible]

[illegible] (unvollständig)

und

[illegible] (Druckfehlerberichtigung)

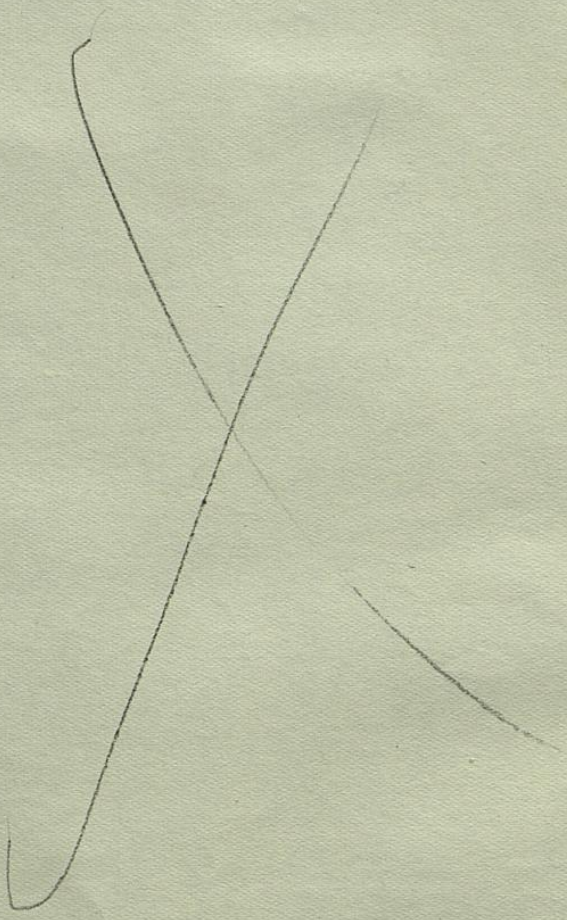
[illegible]

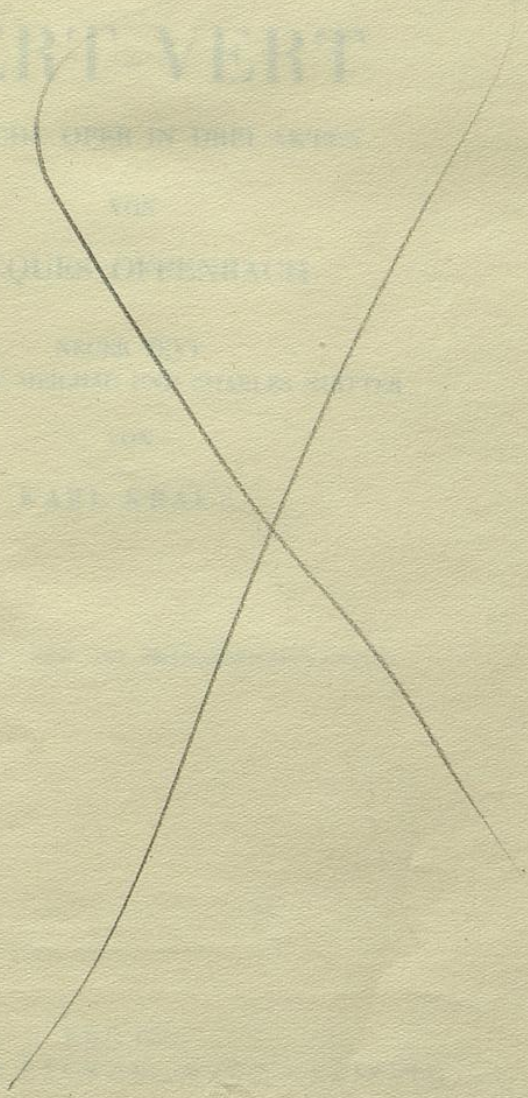
[illegible]

[illegible]

wird heute noch gedruckt

VERT-VERT





VERT-VERT

KOMISCHE OPER IN DREI AKTEN

VON

JACQUES OFFENBACH

NEUER TEXT
NACH HENRY MEILHAC UND CHARLES NUITTER

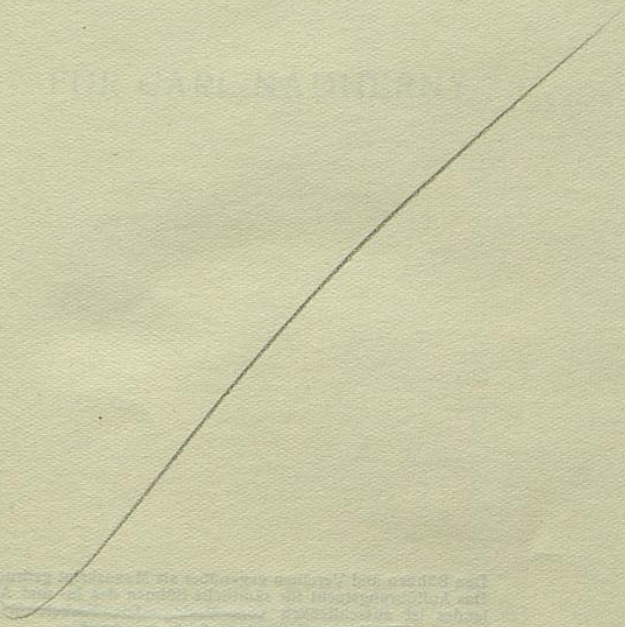
VON

KARL KRAUS

MIT EINER BEILAGE DER FRANZÖSISCHEN VERSE

WIEN 1932
VERLAG »DIE FACKEL«, WIEN — LEIPZIG

3



Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Das Aufführungsrecht für sämtliche Bühnen des In- und Auslandes ist ausschließlich vom Verlag »Die Fackel« Wien, III. Hintere Zollamtsstraße 3, zu erwerben.

Copyright 1932 by
Verlag »Die Fackel«, Herausgeber Karl Kraus

Nachdruck verboten. Aufführungs-, Arrangements-, Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle Länder vorbehalten (für Holland nach dem holländischen Autorengesetz vom 1. November 1912).

Druck von Jahoda & Siegel, Wien

FÜR CARL NÁDHERNÝ

In Paris zum erstenmal aufgeführt in der Opéra-Comique am 10. März 1869, in Wien im Carl-Theater am 3. Februar 1870 (deutsch von Julius Hopp mit dem Titel »Kakadu«, unter persönlicher Leitung des Komponisten.)

Vom alten Buch, welches, verglichen mit anderen Hopp'schen Übersetzungen wie insbesondere der der »Prinzessin von Trapezunt«, eine beträchtliche Leere und Schablonenhaftigkeit aufweist, aber gleichwohl, dank den großen Darstellern, den Triumph des Musikwerkes nicht verringern konnte, war auch nicht ein Satz, vor allem kein Vers verwendbar. Die neue Fassung stellt — gleich der der Madame l'Archiduc und der Perichole — eine vollkommen neue Übersetzung und Bearbeitung vor: diese in dem Sinn einer sprachlichen Auffüllung, die die echt theatermäßige Grundlage des musikalischen Zaubers unangetastet läßt. Wenn bei deutschen Lesern — auch bei jenen, die auf die »eigenen Schriften« des Bearbeiters und Vortragenden erpicht sind — wirkliches Interesse für die Begebenheiten innerhalb der Sprache vorhanden wäre, so könnte es für sie nichts Spannenderes geben als (im Vergleich gerade dieser Verdeutschung mit dem französischen Original und insbesondere mit der alten Übersetzung) den Abenteuern nachzuspüren, die da im Bann dreifacher sprachlicher Bindung: durch den Vers, durch die Übersetzung und durch den Zwang der Musik, zu bezwingen waren. Annähernd die Summe dessen, was Dichter, Rezensenten, Dramaturgen und Regisseure heute nicht wissen und nicht ahnen, ist hier, bloß im Dienst musikdramatischer Wirkung, in der Inszenierung des Wortes, so ziemlich an jedem einzelnen Vers geleistet. Das ist aus dem Grunde bei weitem nicht so großsprecherisch als es klingt, weil es, abgesehen von der Beweisbarkeit, nur den Wert der Leistung, nicht des Werkes betont, welches ja, losgelöst von der Musik, gar nicht in Betracht zu kommen hat. Doch wäre wohl alle Bemühung

vergeblich, Verständnis für Sprachwerte anzusprechen, die keinem unmittelbar sozialen Zweck unterstellt sind und erst in jener Entfernung von dem Begriff eines »Zeittheaters« erfaßbar, in der alles wahrhaft Geistige Raum hat. Ein Dutzend Bände Sprachlehre könnte mit der Nachweisung dieser Werte gefüllt werden, nicht ohne das Ergebnis, daß die Lehre ganz wie das Beispiel für den Zeitverstand vergeudet wäre, dem am wenigsten der Glaube imponiert, daß die Erfassung des Sprachwesens es ist, was irgendeinmal allen Zeitstoff entbehrlich oder überwindlich macht. (Gleichwohl könnte es nichts Antiquierteres geben als die Ideologie, die jener mit der Vorstellung des »Dichtens« mitschleppt. Nicht Schwärmen ist es, sondern Schmieden; genug des Feuers in dem Tun, dem der Prometheus der »Pandora« das Wort anschmiedet: »Geschwungne Hämmer dichten, Zange fasset klug«. Welch eine Metapher dieses Dichtmachen, im Vergleich mit dem Treiben solcher, die »bewegtem Rauchgebilde nach, mit trunknem Blick« sich stürzen. »Wildstarre Felsen« — der Sprache — widerstehn jenen keineswegs.) Doch welches Dichten — *poiein,* machen — wäre denkbar, das dem Sprachwesen so nahe kommt wie eines, das, freilich unter dem Zauberstab dieser Musik, den Spuren einer völlig zeitfremden Liebeshandlung zu folgen hat! Das schon geschriebene Liebesgedicht des Grafen d'Arlange zu schreiben, bis zu jener Unvollkommenheit, die der Musik die Erfüllung gewährt — darin ist manches Liebesgeheimnis der Sprache aufgeschlossen, deren Verbindung mit dem Ton in ihrer unerschöpflichen Bereitschaft beruht. Die Vertonung des fertigen Sprachkunstwerks stellt ein Nebeneinander zweier Welten her bis zur Zerstörung beider. Das wahre Ineinander ist das Ergebnis der Eindichtung des Wortes in die Musik, die bei einem Tondramatiker wie Offenbach durch den Text verbessert oder verschlechtert werden kann. Der Versuch eines Sprachdilettanten, sie ihrem psychischen Milieu zu entreißen, hat bei der Helena-Schändung durch Herrn Reinhardt dazu geführt, daß ein Musikkenner, der eben kein Offenbachkenner war, eines der aufgepfropften Zitate für ein Original von Korngold hielt (ganz wie in Wien die Perichole-Arie mit einem Greueltext nach Pausertl klang). Wer Offenbach textlich verhunzt, verhunzt ihn musikalisch, selbst wenn er keinen Takt verändert. Was zu tun bleibt, ist: ihn dort, wo der alte Text nicht

schon mit der Musik unlösbar vermählt ist — also in den berühmten Stellen von »Helena«, »Orpheus«, »Blaubart«, »Pariser Leben« u. a. —, besser übersetzen. Der Handlungswert ist gleichgültig; sprachlich verdichtet, sind alle diese Szenarien Spielraum der Dinge, die uns nichts und alles angehen, Gelegenheiten des ewigen Theaters, das jenseits jeder Zeitforderung spielt und mit allem Spott, den seine Musik hat, ihrer spottet. »Vert-Vert«, mit den uns nichts angehenden Dingen, die sich zwischen Pensionärinnen, Dragonern und Komödianten begeben, erscheint dem Übersetzer als der Gipfel der Naturschönheiten dieser musikalischen Märchenlandschaft. Vorläufig wenigstens; denn hier kommt immer etwas Besseres nach.

Die äußeren Schwierigkeiten einer Beschaffung des Materials waren geringer als die bei »Perichole«, aber noch groß genug. Der verkürzte deutsche Klavierauszug entbehrt etlicher schönen Teile, die der aufgefundene (damals vergriffene) französische Klavierauszug enthält. Aus diesem war wieder die musikalische Bedeckung für musikdramatisch wichtige Verse des gedruckten französischen Textes (bei Michel Lévy Frères) herzustellen; der Einrichter der Musik hat sich dieser Arbeit mit der denkbar größten Offenbachtreue unterzogen. Der schwächliche Hopp'sche Text, nach dem der verdünnte deutsche Klavierauszug gearbeitet ist, läßt vor allem die musikdramatisch wichtigste Stelle des Schlußaktes vermissen, wo die herbeigerufene Mimi die Ausrede für ihre Entfernung vorbringt und den Verweis der Vorsteherin bekommt. Der Übersetzer ersetzt diese unentbehrliche Partie, ohne die der Schlußakt in die kahle Realität versinkt, durch ein paar Prosasätze, die mit ihrer Leere verlängernd wirken und sich als aufgegebenen Versuch, als Beweis, daß jener die schwierige Versnachbildung nicht durchführen konnte, verraten, in dem Rudiment: »Wo waren Sie? Was machen Sie? Man vermißt Sie schon seit heute früh!« Sie hat erotische Gespräche belauscht:

C'était charmant!
Je ne connais rien vraiment
De plus amusant!
Les gais discours!
On redit là tous les jours
Propos d'amours.
usw.

So haben es die Textdichter gedruckt.

— ' — '

So, wie man vermutet, zu lesen, wäre es leicht übersetzt, wie schwer es auch immer sein mag, den leichten französischen Klang- und Endungsreim durch einen vollgültigen, und hier dreifachen, deutschen zu ersetzen. Aber Offenbach hat — und der Nachdichter erlebt auf Schritt und Tritt solche Überraschungen — komponiert:

C'était charmant!
Je ne connais rien vraiment de plus amusant!
Les gais discours!
On redit là tous les jours propos d'amou — ou — rs.
usw.

Wo bleibt da noch der Reim »vraiment«? Und so in vierfacher Abwandlung! Also nicht:

Das war charmant!
Mir war nichts noch bekannt,
Was so amüsant! . . .

Unmöglich nun wäre:

Welch Ent|zücken . . .

Aber (in freier Nachgestaltung der Strophe) geht es so:

Solches, | Schwestern,

worauf eine zu beachtende Verwendung des Mittelreims als hörbaren Binnenreims eintritt, die der musikalischen Wirkung zugutekommt:

Wußt' ich noch nicht gestern, müßt mich drob nicht lästern . . .

(Entsprechend also einer im französischen unmöglichen Stellung:
Je ne connais vraiment | rien de plus amusant.)

Und so durch alle Fortsetzungen und Varianten. Wie schwer es ist, zur Musik aus einer Sprache zu übersetzen, in der sich nicht nur alles reimt, sondern auch jede Akzentverschiebung erlaubt ist, mag insbesondere aus dem folgenden Beispiel hervorgehen. Da gibt es (im Finale des zweiten Aktes):

Versez! amis! Versez! toujours!
Ce vin béni par les amours!

Man würde keine andere Betonung für möglich halten. Doch heißt es auch:

V e r s e z ! a m i s ! V e r s e z ! t o u j o u r s !
C e vin b é n i p a r les a m o u r s !

Das erfordert zwei deutsche Fassungen:

Schenkt ein, ihr Freunde, schenkt doch ein!
Wir weihn dem Liebesgott den Wein!

Aber für die andere Stelle geht natürlich nicht:

Sch e n k t ein, i h r Freund e, schenkt d o c h ein!
W i r weihn d e m Lieb e sgott d e n Wein!

(Es wäre die Girardische Mundart.) Sondern:

Freunde, laßt von Bacchus' Reben
Auch den Gott der Liebe leben!

In der Hopp'schen Sprachregion sind solche Divergenzen leichter bereinigt.

Die Brüchigkeit und Schalheit der Verdeutschung durch einen sonst tüchtigen Theaterhandwerker konnte freilich dem blendenden Erfolg des »Kakadu« keinen Eintrag tun. Hanslick lobt jene und preist die Musik, mit der apodiktischen Banalität, die sich sonst mit Offenbach, wie zum Beispiel bei »Blaubart« und den »Briganten«, so blamiert hat, in einem Feuilleton (Neue Freie Presse, 6. Febr. 1870):

Aus den theatralischen Ereignissen dieser Woche sticht der entschiedene Erfolg von Offenbach's komischer Oper »Vert-Vert« hervor, die unter dem Titel »Kakadu« im Carltheater zum erstenmale gegeben wurde. — — Es gleicht einem Wunder, daß dieser fruchtbarste aller modernen Opern-Componisten noch nicht erschöpft ist. Eine Fülle lieblicher und pikanter Melodien strömt ihm zu; daß eine und die andere davon Offenbachsche Familien-Ähnlichkeit aufweist, ist bei solcher Productivität unausweichlich. Genug, daß »Vert-Vert« zu den gelungensten Arbeiten Offenbach's zählt und überdies das Gepräge einer sorgfältigeren Ausarbeitung trägt. Diese größere Sorgfalt des Componisten äußert sich fürs erste in dem getreuen, oft sehr fein empfundenen Anschmiegen der Melodie an das Wort*) und die Situation, sodann in der Delicatesse der Instrumentierung. Wie reizend ist z. B. die Begleitung der Barcarole im zweiten Acte, wie ungezwungen zugleich und characteristisch! Außer dieser Barcarole (wohl der hübschesten Nummer) enthält die Oper noch mehrere Gesangsstücke

*) Das trifft umgekehrt, wenngleich nicht durchaus, für das französische Original zu. Aber der Hopp'sche Text schmiegt sich der Musik ganz äußerlich an, und diese hat ihm natürlich kein Zugeständnis gemacht.

ernsteren Characters, in welchen der Ausdruck leichter Schwermuth, Sehnsucht oder Zärtlichkeit durchaus wahr und zart wiedergegeben ist, ohne je in das Pathos der großen Oper umzuschlagen*). Solche Nummern sind zum Beispiel die Romanze der Mimi im ersten Act: »Il n'est plus un enfant«, Valentin's Leichenrede am Grabe des Papageis und sein Abschied vom Pensionat, endlich das kleine Liebesduett zwischen Valentin und Mimi im dritten Act. Was im Carltheater den größten Beifall erregte, ja geradezu Enthusiasmus hervorrief, ist das Finale des zweiten Actes mit dem Trinklied, eine frische, aber sehr handgreifliche Musik, Product großer Bühnenkenntnis, aber etwas liederlicher Phantasie. Hingegen stimmen wir gern in den Applaus ein**), welchen das Publicum mehreren komischen Nummern spendete, unter welchen das »Schlüsselduett« des Tanzmeisters mit der Vorsteherin, die Duett-Couplets der beiden Dragoner, endlich die große Tanzlection Baladon's obenan zu nennen sind. — —

— — Das Publicum errieth das große Verdienst des Directors Ascher um diese Vorstellung und rief nach dem Actschlusse seinen Namen neben dem Offenbach's. Daß Letzterer, welcher bei der ersten Vorstellung das Orchester dirigierte, auf das schmeichelhafteste ausgezeichnet wurde, bedarf kaum der Erwähnung. — — «

Er lobt die Darstellerin des Vert-Vert, tadelt aber die Besetzung der Rolle mit einer Dame, während sie in Paris dem »schmelzenden Tenor des gefeierten Capoul« anvertraut war, ja angeblich für ihn geschrieben. Offenbach hat bestimmt nichts »für« Sänger geschrieben, und die Wiener Auffassung der »Hosenrolle« war ganz so richtig, wie es falsch wäre, den Rafael in der »Prinzessin von Trapezunt« von einem Tenor singen zu lassen. Capoul mag ein Ausnahmsfall gewesen sein; auf der heutigen Opernbühne wäre die männliche Besetzung einfach widerwärtig. Das Urteil Hanslicks, der noch fälschlich behauptet, daß in Paris Demoiselle Cico die Corilla gesungen habe, wird hier nicht wegen seiner Gewichtigkeit wiedergegeben, sondern wegen des Umstandes, daß selbst der Originalbeckmesser den Erfolg nicht herabsetzen und nicht vermindern konnte. Bemerkenswerter ist die Äußerung des Biographen André Martinet (Offenbach, sa vie et son œuvre, Paris, Dentu et Cie, 1887):

— — pour inaugurer 1869 retour de la Grande Duchesse au Variétés. Un peu après, excursion de Jacques à Vienne, où la Périchole est acclamée.

*) Wie richtig, da dieses nur parodiert wird!
**) Wie gnädig von uns!

10 mars: Vert-Vert à l'Opéra Comique. — Succès plus grand encore que celui de Robinson. Une création exquise pour Capoul, ce Valentin jadis représenté par Déjazet dans la comédie de Deforges et de Leuven, remaniée pour Offenbach. La musique traduit à ravin toutes les nuances du rôle, timide d'abord, puis tendre, pétulant, emporté; il est impossible de pousser à plus haut degré la science du contraste. Voici, dans le second acte, l'air de bravoure de Corilla, l'Alleluia naif et charmant*), le duo entre la cantatrice et Vert-Vert qui s'anime, qui vit, qui palpite, et l'éclatant final encadrant la chanson à boire.

Et comme pour exprimer son amour, Mimi trouve des accents autres que ceux de la Corilla, et avec quelle grâce exquise Offenbach fait entrevoir une larme sous l'élégant contour de sa mélodie, larme qui perle mais ne tombe pas.

La leçon de dance n'est-elle pas un bijou, elle aussi, si adroitement écrite, courant du menuet à la Valse!

L'Opéra-Comique ne s'était pas montré plus avare pour Vert-Vert que pour Robinson. Autour de Victor Capoul il avait groupé Couderc, Sainte-Foye, Gaillard, Ponchard; à côté de Mlle Girard, Jacques retrouvait deux de ses anciennes interprètes: Mlle Cico d'abord, puis Mlle Moisset qui, autrefois, sous le nom de Gabrielle Méry, avait paru dans Les Géorgiennes, aux côtés de Mme Ugalde.

Dès la semaine suivante, pour les remercier solennellement de la part prise dans cette heureuse bataille, Jacques réunit ses artistes chez Brébant. Les auteurs ont invité Vert-Vert Ier qui s'excuse en ces lignes:

»Cher maître,

»J'ais quitté mon lit pour aller entendre votre oeuvre, et si le plaisir guérissait, certes, en ce moment je serais sur pied. Malheureusement il n'en est rien et, malgré la bonne soirée que je vous dois, j'ai repris le cours de mes souffrances qui comptent sept mois aujourd'hui.

»Il m'est donc impossible d'accepter votre flatteuse invitation, mais comme depuis longtemps mes nuits sont sans sommeil, soyez sûr que pendant celle de mercredi toutes mes pensées seront avec vous.

»De votre côté ne m'oubliez pas, et en compagnie de vos déliceux interprètes, portez une santé à la pauvre absente. Jamais voeu n'aura été formé plus à propos.

»Merci aux auteurs! à vous! à tous!

Déjazet.

Vert-Vert est lancé et si bien qu'il ne s'arrêtera qu'en plain été. — Repos de quelques semaines seulement, en attendant la fin du congé de Capoul qui rentrera à la salle Favart sous les traits de Valentin.

*) Von Hanslick abgelehnt.

Die erste Aufführung des erneuerten Vert-Vert findet im Januar, unter der Wortregie des Bearbeiters, im Berliner Rundfunk statt. Jede Inszenierung Offenbachs, die die Formen seiner musikalischen Welt unangetastet läßt, werde als Protest gegen die epochale Schändung der »Helena« durch Herrn Reinhardt angesehen. So verbrieft schon das Recht des Bearbeiters, der bloß ein Finder und Erhalter ist, auch sein mag: immer den letzten Fund für den besten zu halten, so glaubhaft sei doch versichert, daß er rückblickend die Werte unterscheidet und Vert-Vert an die Seite der ihm musikalisch am nächsten und höchsten stehenden Madame l'Archiduc stellt, ja selbst dieser noch als ein Beispiel vorzieht, wie sich Sprache mit Musik verbindet.

Personen

Mademoiselle Paturelle, stellvertretende Direktrice eines Pensionats	Mlle.	Révilly	Frau Schäfer
Valentin, ihr Neffe, später unter dem Namen Vert-Vert .	Mr.	Capoul	Frl. M. Wagner
Mimi, Pensionärinnen	Mlles.	Cico	„ Meyerhoff
Bathilde, Pensionärinnen		Moisset	„ Löscher
Emma, Pensionärinnen		Tual	„ Hoppé
Baladon, Tanzmeister . .	MM.	Couderc	Hr. Blasel
Binet, Gärtner		Sainte-Foy	„ Matras
Graf Gaston d'Arlange, Dragoneroffiziere		Gaillard	„ Eppich
Chevalier de Bergerac, Dragoneroffiziere		Potel	„ Karutz
Friquet, ein junger Dragoner .		Leroy	„ Wüst
Corilla, Sängerin	Mlle.	Girard	Frl. Stauber
Bellecour, Sänger	MM.	Ponchard	Hr. Knaack
Maniquet, Theaterdirektor		Bernard	„ Röhring
Ein Regisseur			„ Braunmüller
Pacot, ein Landmann . . .			„ Maar
Schwester Veronica			Frau Hopp
Mariette, Magd im Gasthofe	Mlle.	Coralie	Frl. R. Wagner
Zwei unbewegliche Diener			

Pensionärinnen, Dragoner, Schauspieler und Schauspielerinnen, Wirtsleute, Kellner und Mägde.

Die Handlung des ersten und des dritten Aktes spielt im Klostergarten des adeligen Damenstiftes von Saint-Remis, die des zweiten Aktes im Saal des Gasthofes zum goldenen Löwen in Nevers.

Zeit: die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Der erste Vortrag im Theater der Dichtung, Wien, Mittlerer Konzerthaussaal, am 29. November 1931 (mit Zeitstrophen zu dem Garnison-Couplet der Corilla im zweiten Akt).

Musikalische Einrichtung und Begleitung: Franz Mittler.

I. Akt

Garten des Pensionats. Im Hintergrund eine Mauer, an deren Fuß ein Gartenbeet. In der Mitte der Mauer die Eingangstür mit einem Schalter. Zur Linken die Fortsetzung der Mauer, von Gesträuch umsäumt, mit einer kleinen Pforte. Rechts eine Baumgruppe. Ganz vorne, von Orangenbäumen in Kübeln umgeben, eine Laube.

Erste Szene

Binet, dann Mimi, Bathilde, Emma und die Pensionärinnen.

(Beim Aufziehen des Vorhangs ist Binet damit beschäftigt, vor der Laube Erde auszuschaufeln. Trauermarsch im Orchester. Die Pensionärinnen treten im Zuge auf. Nach ihnen erscheinen Mimi, Bathilde, Emma. Mimi trägt ein samtenes Kissen, auf dem ein toter Papagei liegt, Bathilde einen vergoldeten und mit Bändern verzierten Käfig, Emma einen Korb mit Bonbons.)

Mimi (sich zum toten Papagei wendend)

Nie, ach nie mehr kehrst du wieder,
Du flogst dahin zur Ruhestatt!
Vert-Vert, noch leuchtet dein Gefieder
Und nichts macht diesen Glanz uns matt.
Teures Tier, das wir so verehrten,
Ach, dein Laut ist nun verweht,
Wie du oft mit dem ernstbeschwerten
Köpfchen mitsprachst zum Gebet!
[: Kakadu, du Lieber du, Kakadu,
Nie mehr hört man deinem (lieben) Schwätzen zu. :]

Die Pensionärinnen

[: Kakadu, du Lieber du, Kakadu,
Nie mehr hört man deinem lieben Schwätzen zu. :]

Bathilde (den Käfig vorweisend)

In dieser Wohnung konnt' er erwerben
Das Glück, des Lebens sich zu freun.
Ach wie so traurig ist es, zu sterben,
Hat alles man, um froh zu sein!

Emma (den Korb vorweisend)

Hier die Bonbons ihm möchten geben
Wir, weil er stets sie so sehr begehrt;
Und wenn Vert-Vert noch wär' am Leben,
Er hätte längst sie schon verzehrt/
[: Kakadu, du Lieber du, Kakadu,
Nie mehr hört man deinem (lieben) Schwätzen zu. :]

Die Pensionärinnen

[: Kakadu, du Lieber du, Kakadu,
Nie mehr hört man deinem lieben Schwätzen zu. :]

Mimi

Doch an seinem Grabe sei gepriesen eine jede
Seiner Gaben, die Talente, die das Schicksal ihm verliehn.

Emma

Wir haben Valentin bestellt zur Leichenrede.

Bathilde

Wo ist denn Valentin?

Alle

Wo ist denn Valentin?

Mimi

Wo ist denn Valentin?

Alle

Wo ist denn Valentin?
[[[[[[[: Valentin! :]]]]]]]

Mimi

Seht, er ist gar nicht weit.

Bathilde

Da ist er!

Emma

Ruhig seid!

Zweite Szene

Die Vorigen, Valentin.

(Valentin tritt langsam und würdevoll auf, ohne einen Blick auf die andern zu tun. Er hat ein großes Stück Papier in der Hand, aus dem er etwas zu memorieren scheint.)

Mimi

Du kommst ein wenig spät.

Valentin

Ich kenn wohl meine Pflicht;
[: Aus dem Stegreif zu sprechen vermag ich doch nicht! :]

(Binet hat während dieses Gesprächs den Papagei in die Erde gesenkt. Valentin nähert sich dem Grabe. Alle Pensionärinnen umgeben ihn, und er beginnt die Leichenrede.)

Valentin

Wie schön war er, Glanz hatt' er in den Haaren,
Er war, wie man ist in den bessern Jahren,
Unschuldig und zart, und er schwätzte fein,
War würdig, in einem Kloster zu sein.
Wohl sprach er viel, aber alles mit Maß,
So daß er niemals den Anstand vergaß.
Schwirren und Flattern war seine Passion,
Sein Ton war wie einer Nachtigall Ton.
Von vielen Stimmen zugleich oft befragt,
Hat stets er die passende Antwort gesagt;
Wie Cäsar, diktierend zu gleicher Zeit,
Wußte in vierfachem Stile Bescheid. Ah . . .
Leb wohl! Und ihr Schwestern, ihr tragt den Schmerz,
Hier ruht Vert-Vert, und still steht unser Herz.
Leb wohl! Und ihr Schwestern, ihr tragt den Schmerz.

Alle

So schlafe wohl, du Kakadu,
Ruhe dir sei,
Papagei, Papagei,
So schlafe wohl, so schlaf in Ruh!

Valentin

Wie war man bemüht, stets ihn zu bedienen
Mit Backwerk, Bonbons, Biskuits und Pralinen.
Vert-Vert ward gestopft, ja gestehn wir's frei,
Und mehr verwöhnt als ein Hofpapagei.
Klagen wir, Schwestern, nun ist es zu spät,
Denn das kommt von einer zu reichen Diät.
Er hatte zu viel, was des Herzens Begehr,
Gehüllt in Zucker, verbrannt von Liqueur:
Vert-Vert, dein Bett sollt' aus Rosen nur sein,
Drum ruhst du nun im Zypressenhain.
Vergebens, ach, suchte das sorgende Walten,
Den letzten Seufzer zurück dir zu halten. Ah . . .
Leb wohl! Und ihr Schwestern, ihr tragt den Schmerz,
Hier ruht Vert-Vert, und still steht unser Herz.
Leb wohl! Und ihr Schwestern, ihr tragt den Schmerz.

Alle

So schlafe wohl, du Kakadu,
Ruhe dir sei,
Papagei, Papagei,
So schlafe wohl, so schlaf in Ruh!

Mimi

Ah! Wie schön hat er gesprochen! Binet, jetzt ist die Reihe an dir!

Binet

Nun, gnädiges Fräulein, ich weiß zwar nicht zu sprechen wie Herr Valentin, aber ich fühle etwas und so will ich auch eine Rede halten. (Er zieht ein Blatt Papier aus der Tasche und liest) Teurer Vert-Vert! Erwarte mich — aber warte so lang' als möglich!

Valentin

Nun, und weiter?

Binet

Weiter nichts. Große Schmerzen haben keine Worte. (Valentin hat den Korb mit Bonbons auf der Bank bemerkt, er schleicht sich dazu, setzt sich auf die Bank und beginnt fröhlich zu knabbern.)

Emma

Also! Aus ist es!

Bathilde

Ganz und gar.

Mimi

Kein Funken Hoffnung.

Bathilde

Armer Vert-Vert!

Emma

Er war so hübsch mit seinem Gefieder in Grün und Grau.

Mimi (lachend)

Grün und grau!

Emma

Warum lachst du?

Mimi

Es tut mir leid, aber ich mußte. In dem Augenblick, wo du »grün und grau« sagtest, bemerkte ich Herrn Valentin und —

Emma

Da hast du recht.

Bathilde

Er hat wirklich dasselbe Gefieder — pardon, dasselbe Kleid.

Valentin

Sprechen Sie von mir?

Emma

Jawohl, wir sprechen von . . . deiner schönen Grabrede.

Mimi

Du hast ihn wohl sehr geliebt, den Seligen?

Valentin

Ich? Ich hab ihn nicht ausstehn können.

Bathilde und Alle

Oh! Oh!

Valentin

Immer nur er, er, er! Alle Zärtlichkeiten für Vert-Vert! Und für mich nichts! Wer erweist mir Aufmerksamkeit? Niemand!

Mimi

Du tust unrecht, das zu glauben, Valentin.

Valentin

Was war denn gar so Bewundernswertes an dem Vieh? Als ob ich nicht gerade so gut reden könnte wie er — ich hab's mit der Grabrede bewiesen. Als ob ich nicht ebenso gut Bonbons fressen könnte wie er — ich beweise es soeben. (Er stopft sich den Mund voll mit Bonbons.)

Emma

Aber das waren doch nicht seine Hauptvorzüge. Seine Güte . . .

Bathilde

Seine Zärtlichkeit . . .

Mimi

Und wenn man ihm einen Kuß gab, wie zart gab er ihn zurück!

Valentin

Ja, dafür freilich bin ich nicht zu haben.

Bathilde

Ist das gar so schrecklich?

Valentin

Schrecklich? Nein, aber langweilig. Das hat mir wenigstens die Tante gesagt.

Mimi

Das ist wahr, er küßt nicht, das ist seine Schwäche, aber in allem andern ist er dem Vert-Vert ebenbürtig, wenn nicht gar überlegen.

Emma

Oh, Vert-Vert war ein außerordentlicher Papagei.

Mimi

Aber eben nur ein Papagei!

Valentin (beiseite)

Jetzt heißt es aufpassen, sie wollen mir einen Streich spielen.

Bathilde

Also hören Sie, meine Damen, da die Stelle Vert-Verts vakant geworden ist, so schlage ich vor, sie Valentin anzubieten.

Alle

Ja, Valentin!

Mimi

Natürlich, damit wir auch weiterhin etwas bei der Hand haben, was wir liebkosen, hätscheln und verzärteln können.

Bathilde

Nur küssen muß er lernen.

Emma

Ja, das muß er.

Mimi (beiseite)

Küssen, ja — aber nicht euch!

Bathilde

Wenn er nur annimmt!

Emma

Jedenfalls müssen wir es ihm anbieten.

Mimi

Also Mut — wer wagt, gewinnt!

Mimi, Bathilde, Emma

Wir im Namen von diesem Bunde,
Wir eröffnen dir nun unsern Plan!
[: Und in so feierlicher Stunde :]
[[: Höre uns an! :]]
Ja, hör uns an!

(Sie führen ihn in den Vordergrund der Szene.)

Valentin

Man komplottiert
Ganz ungeniert,
Man raunt und flüstert in der Runde,
Sicher geht es wieder gegen mich.

Mimi

Ei seht, der Feigling fürchtet sich!

Bathilde

Es soll für dich nur gut ausgehn!

Mimi, Bathilde, Emma

[[: Du wirst schon sehn! :]]

Valentin

[[: So sprecht, :]] ich hoffe, ich werd's schon verstehn.
[: So sprecht :] ah . . .
Ich hoffe, ich werd's schon verstehn.

Emma

Tot ist Vert-Vert nun, und der Schaden
Hat das Herz uns schwer verletzt.

Bathilde

Drum bist Du jetzt eingeladen,
Daß Vert-Vert uns sei ersetzt.

Mimi

Wir brauchen was
Zu Spiel und Scherz,
Zu unserm Spaß,
Doch auch fürs Herz:
Was Lieb und Sorge uns vereint.
[: Ja, es fehlt uns ein guter Freund! :]

Alle drei

Ja, es fehlt uns ein guter Freund!

Bathilde

Und fürwahr, nicht in der Ferne
Findet man das rechte Ziel —

Emma

Sucht man den, den man hat gerne
Und der selber einen will.

Mimi

Wer Liebe gibt,
Kriegt sie zurück
Und wird geliebt.
Im Augenblick.
Vert-Vert, mit aller seiner Zier,
[: Wir sehen wieder ihn in dir! :]

Alle drei

Wir sehen wieder ihn in dir!

Valentin

Die Stelle von Vert-Vert, das wär' zu viel der Ehr',
Auch hieß' es dann noch gar, daß ich Usurpator wär'.

Binet

(zurückkehrend mit einem Rosenstock unter dem Arm)

Was sind denn das für Staatsaffären!

Valentin

Ich kann nicht, nein, es wird, es wird nicht gehn.

Mimi

Läßt du ein ganzes Volk erst flehn,
Um seine Bitte zu erhören?

Alle

O Valentin, so hab die Gnade,
Wir alle bitten dich so sehr!
Vert-Vert ist tot, noch mehr wär's schade,
Wenn Valentin nicht wär' Vert-Vert!

Valentin

Ihr wollt es so? Wär's wirklich ein Gewinn?

Binet (beiseite)

Und vergessen der Tote! Vorbei und verlassen!
O wie mich empört dieser Undank der Massen!

Alle

[: Wir flehn, so nimm doch an, du süßer Valentin! :]

Valentin

[: Hier abzulehnen, wäre grausam schier. :]
So sei 's denn, ich nehm an, aber nur, [: weil es euch macht Pläsier :] ah . . .
Aber nur, weil es euch macht Pläsier.

Alle (ihn umgebend)

Dir, dir, dir nun alles, was zu verzehren,
Dir, dir alle Früchte, die es nur gibt,
Dir, dir, dir die reifsten von allen Beeren,
Dir, dir alles, was man zu naschen liebt;
Dir die Bonbons, Backwerk zum Zähnekrachen,
Und was immer dient zum Dessert!
[: Lasst uns in Einem weinen und lachen: :]
[[: Vert-Vert ist tot, :]] vivat Vert-Vert!
[[: Vert-Vert ist tot, :] [: vivat Vert-Vert! :]]
Hoch Vert-Vert!

Binet (beiseite)

Geschlecht voller Sünden!
Die Liebe ist fort!
So leicht abzufinden
Mit lockendem Wort!
Nichts kann es verbinden
Mit Zeit und mit Ort.
Und das, was gewesen, verdorrt.

Valentin

Ja, ich steh nun an seinem Platze,
Und ich bin jetzt Vert-Vert,
Und sage nur mit einem Satze:
[[: Ich danke schön für diese Ehr'! :]] Ah . . .

Alle

Dir, dir, dir nun alles, was zu verzehren
(wie oben)
[: Vert-Vert ist tot, vivat Vert-Vert! :]
[: Vivat Vert-Vert! :]
[[: Vivat :]] Vert-Vert!

Dritte Szene

Binet (allein).

Oh! die Undankbaren! . . . Oh! die Häßlichen! . . . Armer Vert-Vert, schon vergessen, schon ersetzt . . . . Da ist niemand mehr, der sich um dich bekümmert außer dem ehrlichen, braven Binet. Aber sei ohne Sorge, ich will dir ein kleines Gärtchen auf dein Grab setzen. Rosen! Liebst du Rosen? Siehe, den schönsten Rosenstock des Gartens habe ich für dich gefunden. Der ist für dich! Ich will ihn dir hinsetzen, ehe ich in die Stadt gehe. (Er setzt ihn in die Erde) Warum hat man mir denn eigentlich gesagt, daß ich mich bereit machen soll, in die Stadt zu gehen und einen Stellvertreter für vierzehn Tage zu suchen? Also

auch für mich ein Stellvertreter! Aber ich kehre zu dir zurück. Warum ich fort soll, weiß ich nicht, aber das geht schließlich die Frau stellvertretende Direktrice an. Und dann, sie hat ja Vertrauen zu mir, ich bin sicher, im Moment der Abreise wird sie mir schon sagen, warum und wohin . . . So, da steht er schön, mein Rosenstock . . . . Aber ich brauche noch einen, keinen Stellvertreter, sondern ein Gegenstück. Ja, aber wo denn? (Er sucht und blickt nach der Mauer) Ach, da ist schon einer. (Er geht zur Mauer und bückt sich, um den Rosenstock auszuheben.)

Vierte Szene

Binet, der Graf.

Der Graf

(erscheint auf der Mauer, über dem beschäftigten Binet)

Niemand zu sehen? Ella-hopp! (Er springt auf Binets Rücken.)

Binet (erschreckend)

Barmherzigkeit! Apage, Satanas!

Der Graf

Willst du schweigen, Esel! Seh ich aus wie der Satan?

Binet (furchtsam aufblickend)

Das nicht, aber wie ein Dragoner-Offizier.

Der Graf (beiseite)

Verdammt, Friquet ist noch hinter der Mauer. (Laut) Jetzt antworte schnell, wer bist du?

Binet

Ah, das ist stark, der fragt mich aus, statt daß ich ihn ausfrage! Wer ich bin? Ich bin Binet, wenn's beliebt, Binet, Gärtner im adeligen Damenstift, das zum Kloster Saint-Remy gehört und für junge Mädchen bestimmt ist und nicht für Kavallerie-Offiziere!

Der Graf (während Friquet auf der Mauer erscheint)

Ah, da ist er, Gottseidank! (Laut) Also, mein lieber Binet, mein kleiner Binet?

Binet

Es gibt hier keinen kleinen Binet, mein Herr. Entfernen Sie sich augenblicklich, wie Sie gekommen sind, oder ich rufe — holla!

Der Graf (ihm die Hand auf den Mund haltend)

Ruf nicht ... ich gehe ja schon ... ich gehe schon ...

Binet

Dann ist alles in Ordnung.

Der Graf (indem er Friquet ein Zeichen gibt, zu warten)

Nun siehst du, ich habe deinen Rücken gebraucht, um hier herunterzukommen, jetzt brauche ich ihn, um wieder hinaufzukommen, du verstehst doch?

Binet

Alles in Ordnung, dazu bin ich gern bereit ... (Er bückt sich.)

Der Graf

Tiefer ... den Kopf etwas tiefer ... so ... gut! (Zu Friquet) Spring, spring! (Friquet springt auf Binets Rücken) Alles in Ordnung! Du kannst dich wieder erheben.

Fünfte Szene

Die Vorigen, Friquet.

Binet

Ja, was wär' denn das? Statt daß Sie fort sind, ist ein neuer Dragoner da? Zwar ein kleinerer, aber doch immerhin ein Dragoner?

Der Graf (der ihn vorstellt)

Gestatte, daß ich vorstelle: mein kleiner Freund, der Graf Roger de Saumeuse, im Regiment kurz Friquet genannt, 19 Jahre alt und schon zwei Feldzüge ... So, jetzt stelle mich vor, Friquet!

Friquet

Gestatten Sie, daß ich vorstelle: mein Meister im kriegerischen Handwerk, der Herr Graf Gaston d'Arlange, bisher kein Feldzug ...

Binet

d'Arlange? Warten Sie ... Wir haben ja hier im Stift eine Madame d'Arlange!

Der Graf

Sehr richtig, meine Gattin, lieber Binet, und sie ist es, die ich sehen will.

Binet

Seien Sie unbesorgt, Sie werden sie nicht sehen.

Der Graf

Du irrst, guter Binet, ich werde sie sehen. (Zu Friquet) Friquet!

Friquet

Herr Graf ...

Der Graf

Hand an den Degen, Friquet, Hand an den Degen!

(Beide ziehen, jeder zur Seite Binets, den Degen.)

Binet (erschrocken)

Ich weiche der militärischen Übermacht.

Friquet

Das haben wir nicht anders erwartet. Werden Sie jetzt schön artig das tun, was man Ihnen anschafft?

Der Graf

Das heißt, auf der Stelle die Gräfin d'Arlange benachrichtigen —

Friquet

Daß ihr Herr Gemahl sie hier erwartet.

Binet

Niemals, niemals!

Der Graf (mit dem Degen spielend)

Dein armes linkes Ohr!

Friquet (desgleichen)

Dein armes rechtes Ohr!

Binet (erschrocken)

Ich weiche der militärischen Übermacht.

Der Graf

Dagegen — wenn Herr Binet wiederkommen wird und Madame d'Arlange mitbringt, wird es dem Grafen d'Arlange ein Vergnügen sein, Herrn Binet diese zehn schönen Louisdors mit dem Porträt Seiner Majestät zu schenken.

Binet

Zehn schöne Louisdors mit dem Porträt Seiner Majestät?

Friquet

Schneidet er da nicht besser ab als mit den zwei Ohren?

Binet

Ja, das ist allerdings wahr . . . und ich gehe . . .

Der Graf

Gut, Binet, du gehst . . . aber . . .

Binet

Aber?

Der Graf

Aber man muß auch ehrlich sein, Binet, man darf sich's nicht etwa einfallen lassen, uns zu verraten! Zum Beispiel, wenn an Stelle der Madame d'Arlange die Vorsteherin käme . . . da könnte es geschehen . . .

Binet

Was könnte geschehen?

Der Graf

Na zum Beispiel, daß Herr Binet, wenn er das erste Mal seinen Fuß außerhalb der Klostermauern setzte, zwei Dragoner anträfe, die sehr höflich von ihm zwei Ohren reklamierten.

Binet

Oh! Fürchten Sie nichts . . .

Der Graf

Ich gewiß nicht. Also pack dich, wir erwarten dich hier, und nicht allein. Ich rechne darauf.

Binet

Und ich auf die zehn Louisdors! (Er geht ab.)

Sechste Szene

Der Graf, Friquet.

Friquet

Das ist ein Pensionat für junge Damen, Herr Graf?

Der Graf

Das ist es, Friquet.

Friquet

Aber wo sind die jungen Damen, Herr Graf?

Der Graf (strenge)

Herr Friquet, Sie dürfen in Ihrem Alter nicht solche Gedanken haben. Sehn Sie mich an, ich komme hieher in der reinsten Absicht. Sie kennen ja unser

Unglück, Herr Friquet, wie — es sind gerade zwei Wochen her — wir zwei, ich und mein Freund André de Bergerac — verwandt, wenngleich nicht identisch mit Cyrano — wie wir zwei zwei Schwestern geheiratet haben, die Fräulein Emma und Bathilde de Brimont. Wie wir am Ausgang der Kapelle den Vormund unserer beiden teuren kleinen Frauen antrafen, besagten Vormund begleitet von zwei Polizeibeamten, der eine beauftragt, Bathilde und Emma ins Damenstift zu bringen, der andere, uns zum Regiment zurückzubringen... Als ob Militärs nicht auch edlerer Gefühle fähig wären!... Sie haben meine Verzweiflung gesehen, lieber Friquet... Aber Sie hören ja gar nicht zu?

Friquet

(der kein Wort mitangehört und unaufhörlich suchend um sich geblickt hat)

Herr Graf! Herr Graf!

Der Graf

Ja, was ist's denn?

Friquet

Dort, dort, unter den Bäumen! Eine junge Dame, sehen Sie nicht?

Der Graf

Das ist sie! Herr Friquet, sie werden verstehen, daß Sie nunmehr überflüssig geworden sind. Sie haben Ihre Pflicht erfüllt, Sie können jetzt dorthin gehen, von wo Sie gekommen sind, und erwarten Sie mich ebendort, nämlich außerhalb.

Friquet

Zu Befehl! Nichts leichter als das, wiewohl mir der Rücken des Herrn Binet fehlt. (Er tut so, als ob er die Mauer hinaufklettern wollte, dann, den Moment benützend, in dem der Graf die Ankunft Bathildens erspäht, spricht er beiseite) Wozu soll ich mich blamieren? Wenn ich schon hier bin, so bleibe ich auch hier! (Er steigt schnell wieder herab und entschlüpft in den Garten.)

Siebente Szene

Der Graf, Bathilde, Binet.

Binet (zurückkehrend)

Hier ist Madame d'Arlange, mein Herr, hier ist sie . . . (Bathilde kommt.)

Der Graf

Meine teure Gattin!

Bathilde

Oh! Mein teurer Mann!

Der Graf

Binet! Mach dich fort!

Bathilde

Es geht dich nichts an.

Binet

Ich sollte mich zum Teufel scheren?
Bedenkt, wenn wer euch wollte stören!
Nimmermehr!
Ich bleib am Platz, weil ich ihn sonst verlör'!
Nie, nie, was denken Sie!

Der Graf

Also nie?

Binet

Nein, nie!

Der Graf

Also nie?

Binet

Nein, nie!
Doch will gestatten ich, daß Sie
Hier treiben Ihren ehelichen Zeitvertreib,
Wobei ich dienstlich stets dazwischen bleib.

Der Graf (ihm Geld gebend)
Du gehst!

Binet (schwach werdend)
Nicht um die Welt!

Der Graf
Auch nicht um Geld? . . .

Binet
Ich bleib . . . um Geld.

Bathilde
Wozu denn dies Dabeiseinmüssen?

Binet
Weil es beruhigt mein Gewissen.

Der Graf und Bathilde
Wie, dein Gewissen?

Binet
Ja, mein Gewissen!
Ich hoff, daß nun zufrieden Sie,
Sonst schlage Lärm ich wie noch nie.

Der Graf und Bathilde
[[[[: So bleib, :]]]] schon sind zufrieden wir,
Recht ist es mir, recht ist es ihr, in Gottes Namen,
bleibe hier!

Binet
[: Ich bleibe hier! :]

Graf
Recht ist es mir.

Binet
Ich bleibe hier,
Daß Sie zu nah nicht kommen ihr!
(Er setzt sich zwischen beide.)

Der Graf (zu Bathilde)

O Allerschönste, wie verdunkelt
Deines Auges Strahl so ganz
Aller Sterne Schein, der funkelt,
Und aller Himmelssonnen Glanz!
Denn diese Pracht ist so weit entfernt mir,
Doch mir nah der Geliebten Blick.
Und Tag wie Nacht besternt mir
Mein himmlisch hohes, ja mein himmlisch hohes Glück!

(Sie nähern sich einander.)

Binet

Unwiderstehlich ist der Reiz,
Erprobt' ich ihn doch meinerseits!

Der Graf

Und noch ein Vergleich sich mir böte,
Denn der Glanz deiner jungen Pracht
Gleicht dem Strahl der Morgenröte,
Wenn früh ein Sommertag erwacht!
Doch was sagen da alle Lieder,
Für drei Worte geb ich sie hin:
»Ich lieb dich!«, und sagst du mir's wieder,
Liegt eine Welt, ja eine Welt von Wonne drin!

Binet (unter Tränen)

Ach lieber Herr, halten Sie ein,
Ich halte kaum zurück die Tränen.
Wird jetzt nicht bald ein Ende sein,
[: Werde ich noch wie ein Schloßhund stöhnen! :]

Bathilde

[: So wein, Binet! :] ja weine, weine!

Der Graf

Geh weinend weg!

Binet

Nein, meine Pflicht läßt mich nicht vom Fleck.
Nein, nein, nein, ich gehe nicht weg!

Der Graf

[: So bleib, :] es ist uns eine Ehr'!

Bathilde

Und besser, als wenn gar nichts wär'!

Der Graf und Bathilde

Liebende sind gern allein,
Es genügt, zu zwein zu sein.
Doch zu drein auf Ehr' ist's schwer,
Besser, als wenn gar nichts wär', ah . . .
Liebende sind gern allein, ah . . .
Es genügt, zu zwein zu sein.

Binet

Lieber liebt man sich zu zwein,
Liebende sind gern allein.
Ja zu drein auf Ehr' ist's schwer,
Besser, als wenn gar nichts wär'.

Der Graf

[: Meine Bathilde!

Bathilde

Mein Gaston! :]

Binet

[: Beruhigt :] bin ich durch diesen Ton.

Der Graf

Wie ich dich liebe!

Bathilde

Daß ich dich sehe!

Der Graf

Welch eine Wonne!

Bathilde

In deiner Nähe!

Der Graf

Das Glück, das jetzt uns ganz gehört,
Es sei durch nichts auf Erden mehr zerstört,
(Sie versuchen sich einander zu nähern.)

Binet (sie trennend, streng)

Sie können sprechen jedes Wort,
[[: Doch jeder nur von seinem Ort! :]]

Der Graf (zu Bathilde)

Er geht nicht fort . . . Was tun?
Man fährt im Singen fort.

Binet

Nicht hier, nur dort!

Alle drei

Liebende sind gern allein,
Es genügt, zu zwein zu sein,
Doch zu drein auf Ehr' ist's schwer,
Besser, als wenn gar nichts wär', ah . . .
Liebende sind gern allein, ah . . .
[: Liebende sind gern allein,
Es genügt, zu zwein zu sein.
Ja, es genügt, zu zwein zu sein. :]
Liebende sind gern allein,
Es genügt, zu zwein zu sein,
[: Ja, es genügt, :] genügt, zu zwein zu sein!

Binet

Jetzt aber genug! (Man hört von außen läuten) Es kommt jemand! Machen Sie sich davon!

Der Graf

Ich gehe, ich gehe . . .

Bathilde

Ohne mich?

Der Graf

Es muß sein . . . meine Teure . . . Doch noch ehe acht Tage um sind, bist du und Emma frei . . . und wir alle werden glücklich sein!

Binet (die Seitentür öffnend)

Aber kommen Sie endlich . . . Kommen Sie!

(Es läutet wieder.)

Der Graf (Bathilde küssend)

Auf Wiedersehn!

Binet

Ah, richtig, der Kleine? . . . Wo ist er denn? . . .

Der Graf

Fort.

Binet

Das ist gut! Gehen Sie, gehen Sie, mein Herr . . . Und Sie, Madame, machen Sie sich unsichtbar . . .

Der Graf (zu Bathilde)

Bald! (Er verschwindet.)

Bathilde

Bald! (Sie geht ab.)

Achte Szene

Binet, Pacot.

Binet

(öffnet die Tür im Hintergrund, ein Landmann erscheint mit einem kleinen Koffer)

Ah du bist es, Pacot! Du kommst rechtzeitig. Du hast deinen Empfehlungsbrief an Madame?

Pacot

Hier ist er.

Binet

Trag deine Sachen in den kleinen Pavillon dort, dann kommst du wieder und wir besprechen, was hier zu tun ist. (Pacot geht ab) Uff! Verschnaufen wir ein wenig! Ich habe noch nie solche Aufregungen mitgemacht wie diesen Morgen! Und a tempo kommt die Frau stellvertretende Direktrice! Es war die höchste Zeit, sich die Leute vom Hals zu schaffen.

Neunte Szene

Binet, Mademoiselle Paturelle.

Paturelle (zu sich)

Binet hier! Wie ihn fortkriegen? (laut) Mir war, als ob ich hier sprechen hörte.

Binet

Ich sprach mit Pacot, dem Burschen, der mich vertreten soll. Er ist jetzt im Pavillon.

Paturelle

Weshalb bist du noch nicht zu Tisch gegangen? Die Glocke zum Diner für die Dienstleute wurde längst geläutet.

Binet

Ich habe nichts gehört.

Paturelle

Und ich sage dir, daß die Glocke geläutet wurde. Geh zum Diner, Binet!

Binet

Ich gehorche, Mademoiselle. Binet geht zum Diner. (Beiseite) Aber ich weiß ganz genau, daß nicht geläutet wurde. (Er geht ab.)

Zehnte Szene

Mademoiselle Paturelle, dann **Schwester Veronica,** hierauf **Baladon.**

Paturelle

Das ist seine Stunde. Er wird kommen. Welcher Schmerz, täglich nur ein armseliges Viertelstündchen zu haben fürs Tête-à-tête. Ah! Wann werde ich meine Liebe laut hinausschreien können! (Es läutet) Das ist er! (Schwester Veronica kommt, die Tür zu öffnen.)

Schwester Veronica

Mademoiselle, es ist Monsieur Baladon, der Tanzmeister. (Sie geht ab.)

Baladon (tritt ein)

Es ist Zeit zur Tanzstunde, und ich komme... (den Ton ändernd) Ist sie fort?

Paturelle

Wir sind allein.

Baladon

Bitte, sehen Sie! (Er zieht eine Blume hervor) Sehen Sie noch einmal! (Zieht abermals eine Blume hervor) Jetzt drei Bewegungen. Die erste, die Blumen zu vereinigen, die zweite, sie darzureichen — die dritte, den Lohn in Empfang zu nehmen. (Er will sie um die Taille nehmen.)

Paturelle

Geben Sie doch acht, Sie Ungestümer! Sie sind von einer Glut —

Baladon

Und Sie von einer Kälte —

Paturelle

Oh, ich habe so viele Vor- und Rücksichten zu üben.

Baladon

Habe ich keine Rechte?

Paturelle

Wie, mein Freund?

Baladon

Antworten Sie, habe ich keine Rechte?

Paturelle

Sie haben sie, ohne Zweifel . . . weil ja nun einmal unsere heimliche Mariage . . .

Baladon

Nun also, ich habe Rechte!

Paturelle

Aber was würde man im Pensionat sagen, wenn man von dieser Mariage wüßte?

Baladon

Man würde sagen, daß ich der Glücklichste der Irdischen bin, und . . .

Paturelle

Und ich verlöre meinen Posten als stellvertretende Direktrice!

Baladon

Glauben Sie?

Paturelle

Nein, aber ich weiß es. Ich habe bei meinem Eintritt ins Kloster das Gelübde der Keuschheit abgelegt . . .

Baladon

Das Sie bis dahin gehalten hatten.

Paturelle

Wo denken Sie hin!

Baladon

Sie haben recht, Teure! Man darf Sie in Ihrer Stellung nicht kompromittieren! Ja, wenn es mit dem Tanzen nicht so schlecht ginge, so würde ich Ihnen sagen . . .

Paturelle

Was würden Sie mir sagen?

Baladon

Ich würde Ihnen sagen: Setzen wir den linken Fuß vor und tanzen wir ab! Tanzend würden wir unser Glück in der Welt machen. Aber man darf von so etwas nicht einmal träumen. Der Tanz ist ein verlorener Beruf! Er ist keine Wissenschaft mehr, er ist nicht einmal mehr eine Kunst, er ist ein Vergnügen, pfui! Ach, wo sind die Zeiten, wo ich die Zephire in der großen Oper getanzt habe!

Paturelle

Ah, wie schön müssen Sie gewesen sein!

Baladon

Was heißt schön? Zermalmend, meine Teure, ich war zermalmend! Aber man hatte die Kleinlichkeit, mich abzubauen. Und warum? Weil ich auf Prinzipien hielt und weil der Tanz von heute Prinzipien nicht zuläßt. Also, man sagte zu mir: Sie, Herr Baladon, Sie halten auf Prinzipien; wir andern, wir wollen so etwas nicht; da dem so ist, was könnten Sie Besseres tun als . . . Mit einem Wort, ich setzte den linken Fuß vor und tanzte ab . . . Und so ward ich Professor der Tanzkunst bei den Pensionärinnen von Saint-Remis. Hier lernte ich Sie kennen, Sie und also . . .
(Er will sie um die Taille nehmen.)

Paturelle

Mit nichten, mein Herr! (Sie entwindet sich) Ich halte auch auf Prinzipien.

Baladon

Habe ich Rechte?

Paturelle

Ich habe es Ihnen bereits gesagt . . .

Baladon

Habe ich Rechte?

Paturelle

Sie haben sie, ohne Zweifel. Aber Sie haben soeben selbst zugestanden, daß auch die Klugheit ihre Rechte fordert . . .

Baladon

Und ich gestehe es noch zu! Aber Sie Ihrerseits müssen wieder zugestehn, daß es sehr unangenehm ist für einen Professor der Tanzkunst, der liebt und sich geliebt glaubt, sein Ideal nur zweimal am Tag zu sehen, das erstemal des Morgens bei der Lektion der Kleinen, und das zweitemal des Abends bei der Lektion der Großen. Sagen Sie mir, meine Teure, gestehen Sie zu, daß das ein wenig wenig ist?

Paturelle

Ich gestehe es zu.

Baladon

Nun, und haben Sie nie über ein Mittel nachgedacht, diesem Übelstand abzuhelfen?

Paturelle (mit Elan)

Ob ich darüber nachgedacht habe? Ich denke über nichts anderes nach!

Baladon (hüpfend)

Ah!

Paturelle

Aber geben Sie doch acht, Sie Ungestümer!

Baladon

Habe ich recht gehört?

Paturelle

Ja!

Baladon

Ah!

Paturelle

Da nehmen Sie, Sie Schlimmer, das!

Baladon

Was ist denn das? Sie machen Spaß!

Paturelle

Das ist etwas von solchen Dingen,
Einen ungestümen Mann,
Der absolut nicht zuwarten kann,
Zur Raison zu bringen.
Das Ding, es ist nicht allzu groß.

Baladon

Mir scheint, es paßt zu einem Schloß,
[: zu einem Schloß! :]

Beide (abwechselnd)

[: Dann tritt man ein, :]
[: Und aus die Pein. :]
[: Man sagt es leis, :]
[: Doch jeder weiß, :]
[: Dies Mittel sei :]
[: Schon nicht mehr neu, :]
[: Und ist's auch klein, :]
[: Es hilft allein. :]

Baladon

Doch führt es sicher auch zu dir?

Paturelle

Gewiß, und zwar durch eine Tür.

Baladon

O sage mir, durch welche Tür es führ'!
O sag es mir!

Paturelle

Fürwahr, es ist die Tür . . .

Baladon

O sag doch endlich mir, wo die Tür hinführ'!

Paturelle

[: Zu mir, :] durch diesen Garten hier.

Baladon

Zu dir geht's durch die Gartentür?

Paturelle

Oh, zweifle nicht und traue mir!

Baladon

Ich zweifle nicht und traue dir!

Paturelle

Du öffnest, und vereint sind wir,
Dann ist zu Ende alle Pein.

Baladon

Wie einfach kann ein Mittel sein:
Man tritt nur ein!

Paturelle

Wir sind allein,
Zu zwein!

Baladon

Zu zwein, ah! . . .

Beide

[: So tritt man ein, :]
[: Und aus die Pein! :]

(wie oben)

Es hilft allein,
[: Wenn's auch klein. :]
[: Man sagt es leis,
Doch jeder weiß,
Ist's auch klein,
Es hilft allein :]
Aus der Pein!
[: Aus der Pein :]
Hilft's allein!

Baladon

Ja, heute Nacht . . .

Paturelle

Wie? schon heut Nacht? . . .

Baladon

Heute Nacht,
Unter Sternenpracht . . .
Wenn niemand andrer es gedacht,
Halt' ich bei dir die Liebeswacht . . .

Paturelle (chokiert)

Ach bitte, sei vor mir diskret!

Baladon

Nein, dazu ist es schon zu spät.
Wenn's niemand andrer nur verrät,
Wie dein Geliebter zu dir geht.
Er kommt, wenn keiner dran gedacht
Und hält bei dir die Liebeswacht.

Paturelle

[: Schäker du! Bald bist du bei mir!

Baladon

Der Schlüssel führet mich zu dir! :]

(Bei den letzten Worten hat er sie um die Taille gefaßt. Bathilde, Emma, Mimi, treten, es beobachtend, auf und kommen hervor.)

Elfte Szene

Die Vorigen, Bathilde, Emma, Mimi.

Emma

Seht doch, Mademoiselle Paturelle geht uns mit gutem Beispiel voran, sie nimmt auch Unterricht in Körperhaltung!

Paturelle

(sich hastig von Baladon trennend)

Madame!

Bathilde

Charmante Pose das . . . ganz ungezwungen . . .

Mimi

Das möchte ich auch lernen, Monsieur Baladon . . .

Baladon

Mademoiselle . . . ich . . .

Paturelle

Antworten Sie nicht, Meister! Wenn es diesen Damen beliebt, Dinge zu sehen, die nicht sind, es steht ihnen frei. Kommen Sie zu Ihrer Lektion für

die Kleinen! Sie, meine Damen, gehen jetzt in die Zeichenstunde!

Bathilde

Nein, Mademoiselle, wir möchten bitten, daß uns Monsieur Baladon wie Ihnen Privatlektionen gibt . . .

Baladon

Mademoiselle . . . ich . . .

Paturelle

Antworten Sie nicht, Meister! (Zu Bathilde) Ihnen gebührt keine Tanzlektion, sondern eine Lektion in Schicklichkeit!

Bathilde

Um eine solche zu nehmen, würde ich mich nicht an Sie wenden, Mademoiselle . . .

(Man hört die Glocke.)

Paturelle

Die Glocke . . . Kommen Sie, Monsieur Baladon . . . ich werde mich bei der Priorin beschweren.

(Sie geht mit Baladon ab.)

Zwölfte Szene

Mimi, Bathilde, Emma.

Mimi

Sie ist wütend.

Emma

Sehr gut, man braucht etwas Zerstreuung.

Bathilde

Natürlich, sie glaubt, daß sie allein Zerstreuung braucht. Aber lassen wir das. Emma, ich habe dir ein großes Geheimnis zu verraten.

Mimi

Ein großes Geheimnis?

Bathilde

Nicht dir, du gehörst jetzt in die Zeichenstunde.

Mimi

Geht, schickt mich doch nicht weg, wenn es sich um ein großes Geheimnis handelt!

Emma

Du kannst ruhig sprechen. Mimi ist verläßlich. Ich bürge für sie wie für mich selbst.

Bathilde

Dann bin ich beruhigt. Es handelt sich natürlich um ein Liebesgeheimnis.

Mimi

Ein Grund mehr, es zu erfahren.

Bathilde

Es sei. Also — wir werden bald frei sein und diesen traurigen Aufenthaltsort verlassen können!

Emma

Wie das?

Mimi

Wie das?

Bathilde

Nicht du, sondern wir. Ich habe meinen Gemahl gesehn.

Emma

Nicht möglich!

Bathilde

Aber wahr. In diesem Augenblick war er hier.

Emma

Ganz allein?

Bathilde

Ganz allein!

Mimi

Ich liebe ihn nicht, ich bete ihn an! Da gibt's gar nichts zu lachen.

Emma

Aber, meine Kleine, mit Vert-Vert spielt man, den liebt man nicht.

Bathilde

Man kann Vert-Vert nicht lieben — das ist ja ein Kind!

Beide (gehen lachend ab)

Arme Mimi, die noch mit Puppen spielt!

Dreizehnte Szene

Mimi (allein, nachdenklich)

Vert-Vert nicht lieben? Das kann ich nicht!

Ein Kind ist Vert-Vert nicht mehr,
Wenn er auch noch so kindlich spiele,
Und spricht es auch mit ihm sich schwer,
Kein Kind mehr, nein, ist Vert-Vert.
Schon fühlt er, wie ich für ihn fühle,
Es drängt das Herz und will zum Ziele. Ah . . .
Nein, ein Kind ist Vert-Vert nicht mehr. Ah . . .
Ein Kind ist Vert-Vert nicht mehr.

Ich fühl, daß es Liebe sei,
Denn anders wär' es doch nicht möglich.
Er schweigt, und ich, ich sag es frei:
Ich fühl, daß es Liebe sei.
Sein Schweigen liebe ich unsäglich.
Wie er mich liebt, ist nicht alltäglich. Ah . . .
Doch ich fühl, daß Liebe es sei. Ah . . .
Ich fühl, daß es Liebe sei.

Vierzehnte Szene

Mimi, Binet.

Binet (bestürzt eintretend)

Mein Hut! Wo ist mein Hut?

Mimi

Was gibt's?

Binet

Es gibt etwas ... das ganze Pensionat ist in Alarm ... Mein Hut! ... Ah, da ist er! (Nimmt ihn und will abgehen.)

Mimi

Aber was geht denn vor?

Binet

Was vorgeht? Vert-Vert geht fort, und ich mit ihm.

Mimi

Vert-Vert geht fort! Ja, aber warum denn?

Binet

Seine Tante hat gesagt, seine Patin will ihn sehen, und seine Patin hat seiner Tante geschrieben, oder umgekehrt! In einer Stunde fahren wir mit der Postkutsche nach Nevers, die Frau stellvertretende Direktrice hat gesagt, er könne nicht ohne einen Mentor reisen, und der Mentor, das bin ich! Deshalb hat man mir gesagt, daß ich mich reisefertig machen und Pacot als meinen Stellvertreter bestellen soll, und jetzt reise ich mit Monsieur Vert-Vert und lasse schnell die Plätze für die Postkutsche reservieren. Halten Sie mich nicht auf, halten Sie mich nicht auf ... Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht. Mein Hut, wo ist mein Kopf? Ach so, auf meinem Hut ist er! Wenn mir nur einer sagte, was ein Mentor ist! (Eilig ab.)

Fünfzehnte Szene

Mimi, dann **Friquet.**

Mimi

Vert-Vert verläßt mich? . . . (Sie setzt sich auf die Bank und weint. Friquet tritt auf, als Landmann verkleidet.)

Friquet (für sich)

Das war eine sublime Eingebung! Jetzt kann ich mich ohne Gefahr hier bewegen. (Er bemerkt Mimi) Ein junges Mädchen! Und charmant! Fangen wir gleich an. (Er nähert sich ihr, die ihn bemerkt) O mein Gott, Sie weinen?

Mimi

Wer sind Sie, mein Herr? Ich kenne Sie nicht!

Friquet (sich tölpisch verneigend)

Der neue Gärtner, der Herrn Binet ersetzen soll.

Mimi

Ah, Sie sind Pacot?

Friquet

Zu dienen, ich bin Pacot. Aber woher kommen diese garstigen Tränen?

Mimi

Lassen Sie mich, mein Herr, ich weiß nicht, wer Sie sind.

Friquet

Aber ich sagte Ihnen doch . . .

Mimi

Ich glaube Ihnen nicht. Sie sind kein Gärtner. Gärtner haben nicht so soignierte Hände und nicht so coiffierte Haare!

Friquet

Teufel, das habe ich ganz vergessen.

Mimi

Sie müssen einer von denen sein, die uns entführen sollen.

Friquet

Wie?

Mimi

Oh, ich weiß, daß der Gemahl Bathildens hier eingedrungen ist, und das ist ein Dragoner! Sie müssen auch ein Dragoner sein!

Friquet

Aber . . .

Mimi

Gestehen Sie, mein Herr, gestehen Sie auf der Stelle oder ich lasse Sie fortjagen!

Friquet

Ich gestehe, ich gestehe . . .

Mimi

So lasse ich mir's gefallen . . . jetzt, da ich weiß, warum Sie gekommen sind, werde ich diskret sein.

Friquet

Also gut! Ich bin ein Freund Gastons, ich war mit ihm gekommen, aber statt wieder zu gehen, habe ich mich im kleinen Pavillon dort verborgen. Kaum war ich drin, sehe ich einen Landmann eintreten, der zu mir sagt: »Mein Herr, ich bin Pacot, der Binet vertreten soll, hier ist mein Empfehlungsschreiben.« Ich faßte die Gelegenheit beim Schopf. Ein paar Louisdors haben den Mann bestimmt, alles zu tun was ich wollte; er ist über den Zaun geschlüpft, ich in sein Sonntagsgewand und das Empfehlungsschreiben bekam ich als Draufgabe. (Er weist es vor) Und jetzt beeile ich mich, von Ihrer Warnung zu profitieren, nämlich was Hände und Haare betrifft. (Er zerzaust seine Frisur, nimmt Erde auf und reibt sich die Hände.)

Mimi (nachdenklich)

Er hat seine Uniform abgelegt. Einerseits schade, anderseits vielleicht von Nutzen.

Friquet

So, jetzt bin ich in präsentablem Zustand.

Paturelles Stimme (von draußen)

Wo ist denn der Bursche? Wo ist er?

Mimi

Mademoiselle Paturelle kommt.

Friquet

Wer ist das?

Mimi

Paturelle, die stellvertretende Direktrice . . . Also im kleinen Pavillon, sagten Sie? . . .

Friquet

Ja, aber . . .

Mimi

Es ist in Ordnung. (Sie geht ab, Friquet will ihr folgen, Mademoiselle Paturelle tritt ein.)

Sechzehnte Szene

Friquet, Mademoiselle Paturelle.

Paturelle

Ah! Da ist er ja!

Friquet (linkisch grüßend)

Ich bin der, der Herrn Binet vertreten soll, hier mein Empfehlungsschreiben.

Paturelle (nimmt den Brief)

(Für sich) Ein schmucker Bursche. (Laut) Es ist in Ordnung. Nun wohl, mein Junge, geh ins Refektorium. Später werde ich dir deine Instruktionen geben, augenblicklich ist anderes zu tun.

Friquet

Ich gehe, Madame!

Paturelle

Mademoiselle, wenn's beliebt.

Friquet

Ich gehe, Mademoiselle! (Beiseite) Jetzt bin ich orientiert. (Er geht ab.)

Siebzehnte Szene

Mademoiselle Paturelle, die Pensionärinnen, Vert-Vert, dann Binet.

(Bathilde, Emma und alle Pensionärinnen umgeben Vert-Vert.)

Die Pensionärinnen

Nun ist der Augenblick gekommen,
[: Und alle Herzen werden schwer. :]
Bald ist Vert-Vert uns fortgenommen,
[: Da bleibt kein Auge tränenleer! :]

Paturelle

Ja wozu dies laute Geklage?
Die Trennung ist nur für paar Tage!

Binet (zurückkommend)

Schnell die Koffer, macht euch bereit,
Es ist Zeit, ja schon höchste Zeit!

Die Pensionärinnen

O weh! Ach! O weh!
Nun ist der Augenblick gekommen,
[: Und alle Herzen werden schwer. :]
Bald ist Vert-Vert uns fortgenommen,
[: Da bleibt kein Auge tränenleer, :]
[: Ja, alle Herzen werden schwer, :]
Kein Auge bleibt da tränenleer!

Binet

(der sich inzwischen entfernt hatte, kommt eilig wieder)

Hört endlich auf mit dem Geknutsche,
Sputet euch, da ist schon die Kutsche!
Da ist die Kutsche! (Er öffnet die Tür.)

Die Pensionärinnen

[: So laßt doch das Geknutsche,
Da ist die Kutsche! :]
[: Da ist die Kutsche! :]

(Alle ziehen allerlei Näschereien hervor und stecken sie Vert-Vert zu.)

[: Mögst du uns überraschen
Mit baldiger Rückkehr, wir bitten dich sehr,
Nimm dies rasch in die Taschen,
Was Süßes zu naschen, mein süßer Vert-Vert! :]

Vert-Vert

Muß ich denn fort? Ich fühl ein Schwanken,
Ob lachen ich, ob weinen muß.
Ins Freie fliegen die Gedanken,
Doch euch verlassen schafft Verdruß. Ah! . . .

Die Pensionärinnen

Nimm dies, nasche und lutsche,
Wie du es gewohnt bist, doch uns wird es schwer,
Seht, hier ist schon die Kutsche,
Die uns nun doch leider entführt unsern süßen Vert-Vert!
Mögst du uns überraschen,
Wir bitten dich sehr,
Nimm dies rasch in die Taschen,
Mein süßer Vert-Vert!
So nimm, so nimm, so nimm, Vert-Vert!

Mimi

(erscheint, in einen Mantel gehüllt, sie beobachtet, ohne gesehen zu werden, den Abschied und wendet sich gegen die offene Tür)

Gehst du von mir, ich bleib nicht hier,
Ich folge dir! Das Herz wird mich zum Mann erheben!
Und wenn Gefahren dich umgeben,
Fürchte nichts, mein Vert-Vert, denn ich bin bei dir! ...

(Sie geht ab.)

Die Pensionärinnen

[: Uns bleibt der Gram, :]
[: Da er entkam! :]

Binet

Laßt doch endlich dieses Geknutsche,
Und besteigen wir schnell die Kutsche! Ah ...

Die Pensionärinnen

[: Seht, da ist schon die Kutsche,
Die uns unsern süßen Vert-Vert nun entführt,
Nimm dies, nasche und lutsche,
Wie es sich für unseren (unseren) Liebling gebührt! :]
Wie's dir gebührt!
[: Teils sind zum Weinen wir gerührt,
Teils lachen wir auch ungeniert! :]
[: Adieu! :]
Adieu, da man dich uns entführt!

(Vert-Vert ab, gefolgt von Binet. Alle Pensionärinnen winken ihm Abschiedsgrüße zu.)

II. Akt

Saal in der Herberge zum goldenen Löwen in Nevers.

Erste Szene

Der Graf, Dragoneroffiziere, dann **Bergerac.**

Die Offiziere

Eine Dame wird heut debütieren,
Die jung und hübsch, und da liegt ob
Den Dragoneroffizieren
Ein Besuch in der Garderob'.
Keinem anderen Stadt- oder Landbewohner
Dieses wicht'ge Geschäft wohl so sehr obliegt,
Keinem, keinem andern Stadt- und Landbewohner
Dies Geschäft, dieses wichtige Geschäft so sehr obliegt
[: Wie fürwahr :] [: grade dem Dragoner, :]
Der einfach kommt und sieht und siegt!
So ist man es gewöhnt,
Kein Fehler wird entschuldigt,
Vom ganzen Regiment
Wird jederzeit galant doch dem Talent gehuldigt.
Eine Dame wird heut debütieren,
Die jung und hübsch, und da liegt ob
Den Dragoneroffizieren
[: Ein Besuch :] in der Garderob',
[[[: In der Garderob', :]]]
Ja so was liegt, ja so was liegt uns ob!

(Man hört von außen eine Fanfare, Bergerac kommt aus dem Hintergrund mit zwei Buketts.)

Der Graf

Doch auch die Veilchenpracht wird sich bescheiden müssen,
Weil sie vor diesem Blau der Augen nicht bestand.

Bergerac

Die Blumen duften bloß, doch können sie nicht küssen,
Und alle Sinne sind von Frauenreiz gebannt.

Beide (für sich)

[: Deshalb beruhigt sich ganz gern auch das Gewissen:
Sind untreu wir, so ist's ja doch nur vorderhand. :]

Corilla

[: Charmant ist der Empfang, :] Messieurs, doch wird mir wirklich bang,
Ob ihn verdient auch mein Gesang.

Der Graf

O schöne Frau, wie lange wollen
Sie uns verschönern hier die Zeit?

Bergerac

Und nennen Sie die neuen Rollen,
Die Ihr Talent uns hält bereit!

Corilla

Was ich auch immer spiele, meiner Treu,
Es ist ganz einerlei, ich wirke immer neu.
's liegt nicht am Text, daß es gelinge,
Denn es genügt doch, daß ich singe.
Zum Beispiel: Ah . . (sie macht eine Roulade), kurzum mit einem Wort:
Nur immer Ah . . . (sie macht eine größere Roulade), und so geht es halt fort.
Denn was immer die Dichter auch dichten,
Auf den Text kann man schließlich verzichten,
Man versteht sowieso doch kein Wort,
Man versteht doch kein Wort, ah . . . . (sie macht eine noch größere Roulade)
Man versteht kein Wort!

Seit langem zieh ich durch die Lande,
Ganz Frankreich hat mich schon gehört,
Von aller Welt, von jeglichem Stande
Ward stets durch Beifall ich geehrt.
Mein Ruhm läßt allwärts seine Spuren,
Ich reiße hin und reiße her,
Leg los ich mit Koloraturen;
Wo aber wirk ich noch weit mehr?
Ja — dort —
In den Orten, wo Garnison,
Da macht mein Ton
Sensation,
Da fühlt sich jeder hingerissen
Bis hinter die Kulissen!

Die Offiziere

In den Orten, wo Garnison,
Da macht ihr Ton
Sensation.

Corilla

Am leichtesten besiegt man schier ah . . .
Den Offizier!

Ganz sicher auch an anderen Orten
Gab es ein gutbesuchtes Haus.
Viel Komplimente da und dorten,
Blumen bekam ich und Applaus.
Gedenk ich gerne solchen Schalles,
Den mir erwarb die Sangeskunst,
So sag ich doch: Was ist das alles,
Verglichen mit der reichen Gunst —
Ja — wo? —
In den Orten, wo Garnison,
Da hat man schon
Etwas davon,
Da fühlt sich jeder hingerissen
Bis hinter die Kulissen!

Corilla und die Offiziere

In den Orten, wo Garnison
Da hat man (sie) schon
Etwas davon.
Am leichtesten besiegt man schier ah . . .
Den Offizier!

Die Offiziere

Sacrebleu, ja das ist das Wahre,
Daß man mit Bravos und Buketts
Und auch sonst mit Gunst nicht spare,
Und daß jedem neuen Stare
Sei gehuldigt stets!

(Alle ab bis auf den Grafen, Bergerac und Corilla.)

Dritte Szene

Corilla, der Graf, Bergerac.

Bergerac

Oh wunderbar . . . Madame werden der Garnison von Nevers machen schöne Tage und der erste Mann, der sich zeigt, daß er nicht ist begeistert von Sie, schwöre ich, daß ich durchbohre mit meine Säbel, weil ich bin ein Militär!

Corilla

Oh! mein Herr, das ist zu viel!

Der Graf

Jetzt, mein Freund, kannst du mir einen Dienst erweisen.

Bergerac

Was du willst haben, meine Börse, meine Säbel, alles!

Der Graf

Nichts von alledem . . . Sprich mit Madame und mache sie auf meine Vorzüge aufmerksam, ich werde dann das gleiche für dich tun.

Vierte Szene

Die Vorigen, Direktor Maniquet.

Der Direktor (eintretend)

Bitte tausendmal um Verzeihung, wenn ich wage...
(Er macht devote Verbeugungen.)

Corilla

Lassen Sie sich nicht stören, meine Herren, es ist nur mein Direktor. Guten Morgen, Direktor, guten Morgen!

Der Direktor

Gnädigste haben die Güte gehabt, uns durch Ihr Kammermädchen sagen zu lassen, daß gnädige Frau einverstanden sind, Probe zu halten . . .

Corilla

Hat sie Ihnen nicht auch gesagt, daß es mich langweilt, ins Theater zu gehen, und daß ich hier, im Hotelsaal, Probe halten werde?

Der Direktor

Sie hatte die Güte, es mir zu sagen.

Corilla

Nun und?

Der Direktor

Ich bin selbstverständlich bereit und wenn Gnädigste einen Augenblick warten wollen . . .

Corilla

Jetzt gleich, Herr Maniquet, jetzt gleich . . .

Der Direktor

Ich dachte nur, weil die Herren . . .

Corilla

Diese Herren sind meine Freunde, und Sie haben wohl nicht die Absicht, mich daran zu hindern, sie an der Probe teilnehmen zu lassen?

Der Direktor

Aber Gnädigste . . .

Corilla

Ich habe in Paris gesungen und niemals noch hat man gewagt . . . Was wollen Sie erwidern? Heraus mit der Sprache!

Der Direktor

Oh nichts, gar nichts. Im Gegenteil . . .

Corilla

Und was ist denn mit dem Tenor, ich sehe weit und breit keinen Tenor!

Der Direktor

Ich erwarte ihn, Gnädigste.

Corilla

Wo ist der Tenor, ich kann doch nicht probieren, wenn kein Tenor da ist?

Der Direktor

Er muß jeden Moment kommen. (Man hört die Glocke) Vielleicht jetzt . . . Wer ist gekommen?

Fünfte Szene

Die Vorigen, Mariette.

Mariette (eintretend)

Die Reisenden, mein Herr, die soeben mit der Postkutsche eingetroffen sind. (Ab.)

Der Direktor

Da muß mein Tenor dabei sein . . . Ich eile und bringe ihn hieher. (Er geht schnell ab.)

Der Direktor

O diese Tenöre!

Corilla (spöttisch)

Wem sagen Sie das!

Bellecour (zu den Offizieren)

Entzückt, beglückt, meine Herren, ich bete das Militär an. Wenn ich nicht Tenor wäre, so wollte ich Offizier sein!

Der Graf

Wir fühlen uns geschmeichelt. Die Kavallerie, die zwar schon viele Rösser hat, weiß die Ehre zu schätzen.

Bellecour

Wie Sie mich da sehen, komme ich von Perpignan. Ah, meine Herren, ein Erfolg! Ein Sieg! Solch einen Sieg kann man nicht einmal beim Militär davontragen. An meinem Abschiedsabend wurde ich so mit Blumen überschüttet, daß nicht nur meine Garderobe in einen Blumenhain verwandelt schien, sondern daß ich darunter begraben war. Prominent! Einfach darunter begraben. Man hatte mich gehört, aber man hat nichts mehr gesehen von mir. Ich war begraben unter Blumen! Es entstand eine Panik ... Er erstickt! — schrieen die Damen, die bekanntlich für den Reiz der Stimmbänder von Natur empfänglich sind — er erstickt! .. Was tat ich, geistesgegenwärtig wie ich bin? Ich teilte die Blumen auseinander, ich gab sie hin, und die Damen kamen wieder zu sich.

Corilla (beiseite)

Und das muß man mit anhören.

Der Graf

Beneidenswerter!

Bellecour

Aber sagen Sie mir ... die hiesigen Damen? He?

Der Graf

Wie meinen Sie das?

Bellecour

Sie müssen verstehen, daß ich nicht eine Viertelstunde in einer Stadt bleibe, wo die Damen nicht hingerissen sind, wenn ich da bin.

Bergerac (zum Grafen)

Da werden wir machen kurze Prozeß, denn wozu habe ich eine Säbel? . . . (Er greift nach dem Säbel.)

Der Graf

Nur ruhig, ruhig, er ist ungefährlich, denn er ist heiser.

Bergerac

Aber er ist dumm.

Bellecour (zu Corilla)

Jetzt, mein Fräulein, bin ich zu Diensten. (Er stößt gurgelnde Laute aus) Aaaah . . .

Corilla

Stockheiser!

Bellecour

Es wäre schließlich kein Wunder, denn ich muß Ihnen gestehen, ich habe ein Bad genommen.

Der Graf

Das ist ein Geständnis?

Bellecour

Ja, soeben, in der Loire, ein kaltes Bad . . .

Corilla

Welche Unvorsichtigkeit vor dem Auftreten!

Bellecour

Keine Unvorsichtigkeit, sondern eine Katastrophe. Ich war auf dem Schiffe, umgeben von einigen Bekannten, und ich sprach von meiner Kunst . . . Da

Der Graf

Er ist sehr nett.

Corilla

Er hat ein interessantes Gesicht.

Binet (Vert-Vert wieder hereinbringend)

Fürchten Sie sich doch nicht, wenn ich da bin, ich! Und wenn jemand damit nicht einverstanden ist, ich heiße Binet . . . Claude-Martial-Borromée, und ich wohne auf Nr. 7.

Vert-Vert

Die Straße . . . du nennst ja die Straße nicht.

Binet

Nicht nötig.

Corilla (zu Vert-Vert)

Ich garantiere Ihnen, mein Herr, daß Sie nichts zu fürchten haben, und daß jeder hier entzückt sein wird, Ihre Bekanntschaft zu machen.

Vert-Vert

Madame . . .

Der Graf (beiseite)

Schon wieder einer! (laut) Ganz gewiß! Ganz gewiß!

Binet

Ah . . . der Herr Graf . . .

Bergerac

Du kennst diesen Herrn Binet?

Direktor (zu Vert-Vert)

Dieser Mann ist Ihr Diener?

Binet

Nicht so sehr Diener als Mentor, mein Herr, aber da ich nicht weiß, was das ist, so ziehe ich es vor, zu sagen, daß ich sein Diener bin!

Der Direktor

Mentor oder Diener, Sie sind verantwortlich! Das genügt mir, ich werde Ihnen meine Rechnung präsentieren.

Bellecour

Unsere Rechnung!

Vert-Vert (zu Bellecour)

Ich bitte Sie, mir zu glauben mein Herr, daß ich untröstlich bin über das, was passiert ist.

Bellecour

Schon gut, mein Herr, schon gut . . .

Binet

Entschuldigen Sie sich doch nicht, Monsieur, und entschuldigen Sie mich nicht; ich wette meinen Namen gegen einen Taler von sechs Livres, daß wenn Sie wieder singen, was Sie auf dem Schiff gesungen haben, jeder Mensch, anstatt zu lachen, entzückt zuhören wird!

Corilla

In der Tat, ich würde mich sehr freuen, das zu hören . . .

Der Graf

Und wir auch!

Vert-Vert

Aber ich traue mich nicht . . .

Corilla

Ich versichere Ihnen, mein Herr, Sie würden mir ein großes Vergnügen machen.

Vert-Vert

Also wenn Sie es wünschen, Madame . . .

Bellecour (während des Ritornells)

Bitte es zu hören, es ist zum Lachen!

Vert-Vert

Also — Halleluja.

O holdes Glück der Kindheit, da
Den Himmel man auf Erden sah,
Wie war man fromm etcetera,
[[[: Halleluja! :]]]
Und wenn dir war der Dämon nah,
Und doch der Seele nichts geschah,
Ins Paradies kommst einst du, ja!
[[[: Halleluja! :]]]

Binet (enthusiastisch)

Nun, was habe ich gesagt! Und was sagen Sie?

Der Graf

Eine hübsche Stimme.

Bergerac

Ein schönes Gesang, aber ein wenig frivol, sonst möchte ich es selbst singen bei die nächste Offiziersreunion.

Bellecour

Die Stimme ist klein und nicht ausgebildet.

Corilla

Dem ließe sich abhelfen. Jedenfalls ist er nicht heiser!

Binet (Corilla beobachtend)

Sapristi, das war ein Blick! (Zu Vert-Vert) Nehmen Sie sich in acht, Monsieur, nehmen Sie sich in acht...

Der Direktor

Ich mache Ihnen mein Kompliment, junger Herr. Aber wollen Sie die Güte haben, mir 3482 Livres, 12 Sous 8 Centimes auszuhändigen?

Vert-Vert

3482 Livres?

Bergerac

Und, was viel wichtiger ist, Madame, wir werden uns nachher beschäftigen mit das kleine Diner.

Corilla

Aber ja, aber ja.

Binet (zu Vert-Vert)

Nehmen Sie sich in acht, Monsieur, nehmen Sie sich in acht . . .

Bellecour

Kommen Sie also?

Binet

Ich bin bereit. (Leise zu Vert-Vert) Sie hat Ihnen soeben einen Blick zugeworfen, einen Blick . . .

Vert-Vert

Du glaubst?

Binet

Sehen Sie: so einen Blick. (Er blickt ihn von der Seite an) Als Ihr Mentor habe ich jedenfalls die Pflicht, darüber zu wachen, daß so etwas nicht wieder vorkommt . . .

Der Direktor

Nun, wird's?

Binet

Ich bin bereit.

(Er geht mit ihm, Bellecour und den Offizieren ab.)

Neunte Szene

Vert-Vert, Corilla, dann **Mimi** (im Hintergrund).

Corilla (zu sich)

Wir sind allein.

Mimi

(in Dragoneruniform geht im Hintergrund vorüber, ohne gesehen zu werden)

Mit einer Dame? . . . (Sie versteckt sich links.)

Corilla (sich setzend, zu Vert-Vert)

Setzen Sie sich doch.

Vert-Vert (setzt sich zuerst weit von ihr)

Oh! der entzückende kleine Fuß!

Corilla

Sie sagten?

Vert-Vert

Nichts, Madame, nichts!

Corilla

Also Maniquet verlangt 3000 Livres von Ihnen . . .

Vert-Vert

Aber Madame, ich kann nur wiederholen . . .

Corilla

Daß Sie sie nicht haben, nicht wahr?

Vert-Vert

Wüßten Sie nicht auch da ein Mittel wie für meine Stimme?

Corilla

Das einfachste, und es hängt mit der Stimme zusammen.

Vert-Vert

Wie das?

Corilla

Sie haben eine charmante Stimme . . . Sie übernehmen die Rolle und vertreten die Stelle des armen Bellecour.

Vert-Vert

Ohneweiters, wenn es Ihnen Vergnügen macht.

Corilla

Ich wüßte nicht was Besseres zu wählen,
Von Ihrer Reise ach bitte mir was zu erzählen.

Vert-Vert

Unser Schiff glitt leicht durch die Flut,
Da stand ein Paar in meiner Nähe.
Wind und Wetter waren so gut,
Doch noch weit Bessres bald ich ersehe:
Denn wie nichtsahnend näher ich gehe,
Sah sie sodann, ah . . .
Mich lieblich lächelnd an.

Indes zog das Schiff immer weiter,
Und die Matrosen trieben's wild.
Doch abgewendet ihrem Begleiter,
Stand sie vor mir, ein himmlisch Bild.
Man fluchte, stieß mich immer wieder,
Und sagte nicht einmal Pardon.
Mir war's, als hört' ich leise Lieder,
Denn ich sah nur die süße Person,
[: Ich sah nur die süße Person. :]

Und es trafen sich unsre Blicke,
Und ich glaube, wir gefielen uns ganz gut.
Doch hab ich nur gelernt, was sich schicke,
Aber zu weiterm fehlt mir leider noch der Mut.
Und nicht wagend etwas zu wagen,
Seufz ich nur still, ah . . .
Ich seufze nur so still.
Ich will und will und will . . .
Und bleib doch still.

Corilla

Welch reizendes Kind!
Das eben ja sind
Die Sachen, die so sehr ich ersehne.
Das ist ein Talent,
Wie ich's brauchen könnt':
Er muß mit auf die Szene!
(Zu Vert-Vert) Hat wirklich wie ein Blitz getroffen
Der Blick, mit dem sie Sie ersah?

Vert-Vert

Beim Himmel, ich bekenn es offen,
Und ach wie der Ihre beinah!

Corilla

Und dennoch hat man meine Bitte,
So klein sie war, mir nicht gewährt!

Vert-Vert

Wer kann zögern noch vor dem Schritte,
[: Wenn die Liebe längst ihn verzehrt? :]

Corilla (mit Malice)

Hat wirklich wie ein Blitz getroffen
Der Blick, mit dem sie Sie ersah?

Vert-Vert

Beim Himmel, ich bekenn es offen,
Und ach wie der Ihre beinah!

Corilla

Ist's wahr?

Vert-Vert

Gewiß, ah . . .

Corilla

Wie doch im Moment
Sich ändern am End'
Und wenden die menschlichen Triebe!
Ich fasse es kaum,
Es ist wie ein Traum,
Schon liebt er mich, wie ich ihn liebe!

Vert-Vert

Wie doch im Moment,
Sich's ändert am End'
Daß man derselbe nie bliebe!
Man wechselt den Raum
Und neu ist der Traum,
Daß man die andre stets liebe!

(Er wirft sich zu Füßen Corillas und küßt ihr die Hand.)

Zehnte Szene

Die Vorigen, der Graf, Bergerac, gefolgt von **zwei Dienern,** die Körbe mit Wein tragen, dann **ein Regisseur.**

Der Graf

Ah!

Bergerac

Oh!

Der Graf

Das trifft sich gelegen!

Bergerac

So jung und schon zu Füßen! (Vert-Vert erhebt sich.)

Der Graf

Wir kommen, Madame, wegen des Diners, das Sie so gütig waren zu akzeptieren.

Elfte Szene

Der Graf, Bergerac, die **beiden Diener** unbeweglich, dann **Mariette.**

Der Graf

Bergerac!

Bergerac

d'Arlange!

Der Graf

Was sagst du zu so etwas? Das ist mir noch nie passiert!

Bergerac

Ich sage... ich sage... (er bemerkt die beiden Diener) wenn jetzt die zwei verziehen das Gesicht zu lachen, so ich würde... denn wozu habe ich eine Säbel? (Die beiden Diener werden noch ernster) Das ist gut so!

(Mariette tritt ein.)

Mariette

Meine Herren!

Der Graf

Nun, was gibt's denn?

Mariette

Ich komme Ihre Aufträge wegen des kleinen Diners entgegenzunehmen.

Bergerac (wütend)

Diese Person verhöhnt uns!

Der Graf (zu Mariette)

Wirst du dich augenblicklich trollen? (Zu den Dienern) Und ihr beiden geht zum Teufel!

Bergerac

Bagage! (Mariette und die beiden Diener entfernen) Also was denkst du? Das kann man als Offizier doch nicht lassen sitzen auf sich!

Der Graf

Ich denke, daß uns recht geschieht, weil wir nicht Abenteuern nachgehen sollen, anstatt an unsere Frauen zu denken.

Bergerac

Ja richtig, unsere Frauen!

Der Graf

Unsere angebeteten kleinen Frauen!

Bergerac

Schön, aber wo nehmen her und nicht stehlen?

(Mimi erscheint auf der Treppe und steigt herab.)

Der Graf

Das ist es! Stehlen müssen wir sie! Ich bin entschlossen! (Er geht gegen die Tür und erblickt Mimi) Ah! Ein junger Kamerad!

Zwölfte Szene

Der Graf, Bergerac, Mimi.

Bergerac (zu Mimi)

Was machst du denn da?

Mimi (erschrocken)

Ach mein Gott, ich bitte Sie, meine Herren . . .

Bergerac

Was ist denn das für ein komisches Dragoner?

Mimi

Meine Herren, tun Sie mir nichts zuleide!

Der Graf

Gott strafe mich, das ist ja ein Mädchen!

Mimi (kleinlaut)

Ich bin Mimi.

Bergerac

Mimi? Was für ein Mimi?

Mimi

Mimi vom Pensionat in Saint-Remis.

Der Graf

Vom Pensionat in —

Mimi

Saint-Remis!

Der Graf

Und wie kommt es, Fräulein, daß Sie sich hier herumtreiben, in einer Uniform, die von Natur nicht die Ihrige ist?

Bergerac

Das sein sehr bedenklich . . .

Mimi

Ich will es Ihnen sagen . . .

Der Graf

Die Wahrheit?

Mimi

Ich glaube wohl . . . ich könnte gar nicht lügen, dazu habe ich zu viel Furcht. Und zu viel Kummer. Ich habe Vert-Vert mit einer Dame gesehen . . .

Der Graf

Das können wir Ihnen nachfühlen. Aber was geht Sie Vert-Vert an?

Mimi

Also hören Sie, diesen Morgen ist Herr Vert-Vert vom Pensionat abgereist . . . darüber war ich so betrübt . . . ich wollte ihm folgen, um über ihn zu wachen, aber ich wußte nicht wie . . .

Beide

Wir verstehen.

Der Graf

Grad drum mußt du uns alles sagen.

Mimi

Nein, niemals tu ich so was nicht!

Der Graf

[: Sag, wie ist der Weg zu wagen? :]
Siehst du nicht, wie das Herz uns bricht?
Wie das Herz uns beiden bricht?

Mimi

[: Da ist es schwer, :] zu widerstehn.

Bergerac (flehend, zur Rechten)

[: Mein Leutenant!

Der Graf (flehend, zur Linken)

Mein Kapitän!

Bergerac

Mein Kolonel!

Der Graf

Mein General! :]

Beide

Mein Kommandant, hör unser Flehn,
Und mach ein Ende unsrer Qual!

Der Graf

Mein Herr Gemeiner, so sehn Sie doch ein —

Bergerac

Andernfalls wäre das wirklich gemein.

Der Graf

Mein Leutenant!

Bergerac

Sein Sie charmant!

Der Graf

Mein Kolonel!

Bergerac

Ach bitte, schnell!

Mimi

Ihr zwei Dragoner, die voll Gram,
Weil man die Frauen fort euch nahm —

Der Graf und Bergerac

[: Nach den Schönen
Uns sehnen :]

Sag ihnen, siehst per Zufall sie,
Daß wir sie holen morgen früh,
Früher noch, als sie selber wähnen!

Mimi

Will ihnen sagen, seh ich sie,
Daß Sie sie holen morgen früh,
Früher noch, als sie selber wähnen.

Alle drei

Nur frohen Mut, gut geht es aus,
Wir bringen beide bald nach Haus,
Und der Dragoner Siegesglück,
Es schlägt auch hier den Feind zurück!

Mimi

[: Ich seh es ein :] und willige ein.
So hören Sie, Sie sollen schon zufrieden sein.

Der Graf

Zeig den Weg uns an, sie bald zu befrein!

Bergerac

[: Zeig den Weg, :] sie bald zu befrein!

Mimi

Rechts hoch oben auf der Warte —
Merkt auf die Worte nur jetzt —
Ist links unten eine Scharte,
Die sei vorerst ausgewetzt.

Beide

[: Die wird vorerst ausgewetzt! :]

Alle Drei

Und die Oberin ist perplex! Ah . . .
Die Oberin ist perplex!

Beide

Kleiner Dragoner, Dank,
Wenn dieser Plan gelang.
Wir folgen deinem Rat,
Und schreiten gleich zur Tat!

Mimi

Doch habt Ihr mir auch was versprochen,
Ich mahn euch nun an eure Pflicht.
Mein Herz ist gleichfalls mir gebrochen:
So gebt mir von Vert-Vert Bericht!

Der Graf

Versteht sich, daß beim Regiment —

Bergerac

Ein jeder seine Pflichten kennt!

Der Graf

Ich, ein Dragoner, der voll Gram —

Bergerac

Wir zwei Dragoner, die voll Gram —

Mimi

Wir drei Dragoner, die voll Gram — ah . . .

Alle Drei

Wir drei Dragoner, die voll Gram,
Weil man die Lieben fort uns nahm,
[: Drum nach jenen
Uns sehnen. :]
Sag ihnen, siehst per Zufall sie,
Daß wir sie holen morgen früh,
Früher noch als sie selber wähnen.

Auf, ihr Dragoner, gehet sogleich,
Die Lieben warten schon auf euch,
[: Und der Dragoner treues Herz
Bedrückt bald nicht mehr Liebesschmerz! :]
Bedrückt bald nicht mehr Liebesschmerz,
Liebesschmerz!

(Binet tritt ein.)

Dreizehnte Szene

Die Vorigen, Binet.

Binet

Ach! Mein armer Herr! Mein armer Herr!

Der Graf

Was ist deinem Herrn zugestoßen?

Binet

Unglücklicher Vert-Vert!

Mimi

Was ist Vert-Vert geschehen?

Binet (Mimi erkennend)

Der Dragoner kommt mir bekannt vor!

Mimi

Ganz richtig! (Mit Entschiedenheit) Ich bin mein Bruder!

Binet

Ihr Bruder?

Bergerac

Das sein doch klar.

Binet

Pardon, ich habe nicht gewußt, daß Sie einen Bruder haben, der ein Dragoner ist!

Mimi

Aber Vert-Vert! Du sprachst von Vert-Vert!

Binet

Ja, schrecklich! Kaum war ich in Freiheit, wollte ich ihn treffen, ich erkundigte mich und kam endlich an den Ort, wohin man ihn abgeführt hatte. Das war ein großer, finsterer Saal, wo man nicht das geringste sah. Es waren da etwa zwanzig Leute, die schrien durcheinander, so laut sie konnten. Einer besonders brüllte immer wieder: Ruhe dahinten! Aber alle schrien und johlten. Von Zeit zu Zeit schrie auch mein Herr. Das ging immerfort: Ah! . . . und ah! . . . Wahrscheinlich wurde er sehr gequält. Ich wollte dazwischentreten, aber man hielt mich zurück. Alles tobte durcheinander wie besessen. Kein Zweifel, mein armer Herr . . . bevor ihm noch der Prozeß gemacht wurde . . . er ist im Gefängnis!

Mimi

Das kann nicht sein!

Binet

Ja und die Dame, die ihn früher hier immer so komisch angeschaut hat, ist auch dabei und macht auch: Ah! und ah!

Der Graf

Corilla!

Mimi

Was? Diese Frau? Sie ist noch immer bei ihm?

Binet

Ja, ich halte es für sehr gefährlich.

Mimi

Das glaube ich allerdings auch. Meine Herren Kameraden, Sie müssen ihn vor dieser Gefahr retten!

Der Graf

Ohne Zweifel.

Bergerac

Es ist auch in unserem Interesse.

Binet

Aber wie?

Der Graf

Das geht dich gar nichts an! (Er läutet.)

Vierzehnte Szene

Die Vorigen, Mariette.

Mariette (tritt ein)

Was steht zu Befehl?

Der Graf

Schnell ein Diner . . . zu 50 Gedecken . . . alles vom Besten . . . Champagner soll in Strömen fließen . . .

Mariette

Aber soeben sagten Sie doch . . .

Der Graf

Schau, daß du fortkommst! (Mariette geht ab. Zu Binet) Lauf in die Kaserne, bitte die Offiziere zu kommen, und dann gehst du dorthin, wo dein Herr steckt, also ins Gefängnis, und ladest sämtliche Damen und Herren, die dort herumschreien, zu einem kleinen Fest, das wir ihrem neuen Kollegen zu Ehren geben.

Binet

Ich begreife! Aber was ich noch immer nicht begreifen kann, je länger ich darüber nachdenke, ist das, (auf Mimi zeigend) was der junge Herr da mir gesagt hat. (Kopfschüttelnd) Er ist sein Bruder!

Der Graf

Geh doch . . . geh doch . . . du wirst es später begreifen!

Sechzehnte Szene

Die Vorigen, Dragoneroffiziere.

Die Dragoner (hereinströmend)

Kameraden, sagt, was steht euch zu Begehr?
Gern kommen alle wir, und seht, noch immer mehr!

Der Graf

Es ist ein kleines Fest für die Theaterleute,
Und ich bitt, seid mit von der Partie,
Denn strömt der Champagner uns heute,
So strömt uns die Laune wie noch nie.

Bergerac

[: So nehmt ihr an?

Die Dragoner

Wir nehmen an!

Der Graf

Ein Mann ein Wort?

Die Dragoner

Ein Wort ein Mann! :]
Man freut sich, daß man trinken kann.
Dieser euer Wunsch ist mehr noch uns Begehr.
So kommen zahlreich wir daher, und immer mehr!

Bergerac (am Fenster)

Kommt heran! Kommt heran!
Und ein frohes Fest gleich beginnen kann!
[: Kommt heran! :] Nur heran!

(Die Tür öffnet sich, die Schauspieler und Schauspielerinnen treten ein. Kleines Defilé.)

Siebzehnte Szene

Die Vorigen, Corilla, Bellecour, der Direktor, Schauspieler, Schauspielerinnen, dann **Vert-Vert, Binet,** später **die Wirtsleute, Kellner** und **Mägde.**

Der Graf

Zum Platz ihn führt, der ihm gebührt
An schönster Schönheit Seite,
Ihm, der nunmehr im Liebesstreite
Unstreitig heute triumphiert!

Der Direktor

Ehr' dem Vert-Vert, der heute triumphiert!

Alle

Ehr' dem Vert-Vert, der heute triumphiert!

Vert-Vert

Habt Dank, habt Dank, ihr Herrn, ich bin gerührt!

Alle

Ehr' dem Vert-Vert, der heute triumphiert!
Zu Tische! Zu Tische! Zu Tische!

Der Graf

Den Champagner schenkt ein und die Pfropfen laßt krachen!
Einerlei, wenn entzwei wir die Gläser gleich machen!

Alle

Leichte Lieder, lustiges Lachen,
Fort mit Faxen, fadem Gezier,
Nüchtern die Nacht nicht durchzuwachen,
Die Manier ziert den Kavalier.
Trinken und singen, so ist's der Brauch,
Und die Dragoner treffen es auch.

[: Laßt uns lachen!
Pfropfen krachen! :]
Lachen!
Krachen!
Gläser machen
Entzwei!

(Die Wirtsleute, Kellner und Mägde sind eingetreten und schenken allen ein.)

[: Und piff und paff! Schnell eingeschenkt,
Hier ist nichts zu bedenken,
Henkt mir den Tropf, der sich bedenkt,
Den Tropfen einzuschenken! :]

Bergerac

Die Flasche hat zu viel Gewicht,
Da muß ich mich beschweren.

Der Graf

's ist klar, denn du hast dich noch nicht
Beeilt, sie auszuleeren.

Alle

[[[[[: Und Piff und Paff :]]]]]
Piff Paff!
Drum piff und paff! Schnell eingeschenkt,
Hier ist nichts zu bedenken, [:]
Henkt mir den Tropf, der sich bedenkt
Den Tropfen einzuschenken!
Und piff und paff!

Bergerac (zu Vert-Vert)

Hat sie von uns sich abgewandt,
Es soll uns nicht das Herz verwunden.

Der Graf (zu Vert-Vert)

Sie hat dafür zu dir gefunden.

Beide

[[: Hier unsre Hand! :]]

Corilla

Von der Noblesse bin ich ganz gebannt.

Vert-Vert (zu den Offizieren)

Sie hatten Pech – jedoch vielleicht nur vorderhand!

Bellecour (zu sich)

Was fand sie an dem Fant? Ich bin Tenor! Er — Dilettant!

Der Graf

Gern gratulieren wir zu dem Gelingen,
Ich glaub, bald wird er es noch weiter bringen.

Vert-Vert

Daß ich's heut schon so weit gebracht,
Hätt ich noch gestern nicht gedacht.

Binet (trinkend)

Es wächst dein Glück, mein guter Sohn!
Und immer größer wird's . . . [: ich seh :] es
[: doppelt :] schon . . .
Ja, doppelt schon . . .

Bergerac und der Graf

Die schönste Frau und er,
Der den Sieg so gewann,
Corilla und Vert-Vert —
Auf Ihr Wohl stoßet an!

Corilla und Vert-Vert

[: Wir geben euch :] [: den Wunsch zurück, :]
Leert das Glas drum auf Dragonerglück!
[: Leert :] das Glas drum auf Dragonerglück!

Alle

Laßt trinken uns auf aller Glück!

Vert-Vert

Wenn in der Flasche hell flüssigem Golde
Sich ein Wunder wonnig uns malt,
Liebend erkennt man dann, wie jener holde
Glanz der reifen Traube erstrahlt.
O schöne Dame, laß es mich denken!

Corilla

Dem schönen Ritter sei's zugedacht!

Vert-Vert

Laß uns der Gegenwart schleunig uns schenken!

Corilla

Nicht um der Zukunft bezaubernde Pracht!

Beide

[[[: Niemals! :]]] Ah . . .
Freunde, laßt von Bacchus' Reben
Auch den Gott der Liebe leben!
Schenket, Freunde, ah . . .
Schenket, Freunde, schenkt ein!
Schenkt ein!

Alle

Freunde, laßt von Bacchus' Reben
Auch den Gott der Liebe leben!
Schenket, Freunde, schenkt ein, ah . . .
Dem Liebesgott weihn wir den Wein!

Corilla

Lieder der Liebe und Feste der Freude,
So sind Sorg' und Leid uns bezahlt!
Leicht nehmen wir es noch auf mit dem Neide,
Wenn uns lachend Liebe erstrahlt!

Vert-Vert

O schöne Dame, laß es mich denken!

Corilla

Dem schönen Ritter sei's zugedacht!

Vert-Vert

Laß uns der Gegenwart schleunig uns schenken!

Corilla

Nicht um der Zukunft bezaubernde Pracht!

Beide

[[[: Niemals! :]]] Ah . . .
Freunde, laßt von Bacchus' Reben
Auch den Gott der Liebe leben!
Schenket, Freunde, ah . . .
Schenket, Freunde, schenkt ein!
Schenkt ein!

Alle

Freunde, laßt von Bacchus' Reben
Auch den Gott der Liebe leben!
Schenket, Freunde, schenkt ein, ah . . .
Dem Liebesgott weihn wir den Wein!
[: Drum piff und paff, schnell eingeschenkt,
Hier ist nichts zu bedenken,
Henkt mir den Tropf, der sich bedenkt,
Den Tropfen einzuschenken! :]
[[: Piff Paff! :]]
Laßt uns jubeln, Lieder singen,
Trinkt und laßt die Gläser klingen,
Singet alle zur Ehr'
Von Corilla und auch von Vert-Vert!
Schenkt ein, ihr Freunde, schenkt doch ein!
Wir weihn dem Liebesgott den Wein!
Ja, uns berauscht der Augenblick,
Und alle Sorge bleibt zurück!
Sie soll im Wein
Vergessen sein!

(Allgemeiner Taumel.)

Und nun, es verstand sich per se,
Verlor man gleich den Verstand
Und man fand aus Rand und Band
[: Ach und weh — zur Fricassée! :]
(Er tanzt usw.)

Zwischen diesem heut'gen Hohn
Und was einmal war bon ton
Liegt gar viel, gar viel dazwischen
Und das läßt sich nicht verwischen.
Doch das Bild der Gegenwart
Möcht' prophetisch ich ergänzen,
Gar nichts bleibt uns da erspart,
Es treibt zu noch tollern Tänzen.
Und die Welt erliegt dem Wahn,
Und so wird man allerwegen
Nur noch springend sich bewegen:
Solches nennt man dann Cancan! (Er tanzt usw.)
Und damit ich's nicht vergeß,
Denn dann ist das Glück erst ganz:
Cakewalk, Tango, Foxtrott, Jazz!
Und so geht es fort mit Glanz!
Springt so hoch ihr könnt, indes
[: Immer tiefer sinkt der Tanz! :]

Jetzt, meine Damen, wüßte ich diese Tanzlektion nicht besser zu schließen als damit, daß ich Ihnen einige Prinzipien an die Hand gebe über die Kunst, mit den Füßen zu gehen.

Alle (lachend)

Die Kunst, mit den Füßen zu gehen!

Baladon

Ganz gewiß! Das ist eine schwere Kunst! Die meisten Leute glauben, daß sie gehen können, und es geht nicht. Sie bewegen sich von einem Ort zum andern, sie stellen sich anderswohin, aber sie

gehen nicht. (Indem er Emma und Bathilde bei der Hand nimmt) Ich nehme jetzt an, Sie haben den linken Fuß vorgesetzt und stützen den Körper darauf . . . Gleichzeitig beugt sich das rechte Knie, und die Ferse hebt sich.

Emma

Sie haben es erraten. (Alle Pensionärinnen machen die Bewegung.)

Baladon

Jetzt heben Sie das rechte Bein vorwärts, setzen die Ferse früher auf als die Fußspitze, was den Körper vorwärts treibt, während, wenn Sie die Fußspitze früher als die Ferse aufsetzen, der Körper rückwärts getrieben würde. Haben Sie kapiert?

Bathilde

Vollkommen.

Baladon (es vormachend und beobachtend)

Jetzt, achten Sie auf einen der häufigsten Kontraste, die es in der Natur gibt, nämlich daß, wenn Sie das rechte Bein vorsetzen, es der linke Arm ist, der eine Bewegung macht, während im Gegenteil, wenn Sie das linke Bein vorsetzen, es der rechte Arm ist, der eine Bewegung macht. Wie wollen Sie ins Leben hinaustreten, wenn Sie das nicht wissen? Gehen Sie nun, aber weder zu langsam (er geht langsam), denn das sieht, wie Sie sehen, etwas indolent aus . . . sehen Sie, wie indolent ich aussehe . . . noch zu schnell (er geht rapid), denn das sieht, wie Sie sehen, leichtsinnig aus . . . sehen Sie, wie leichtsinnig ich aussehe . . . Sondern immer das goldene Mittelmaß . . . (er geht entsprechend). Sie sehen, wie mittelmäßig ich aussehe! (Sie machen es nach) So!

Bathilde

Vielen Dank, Herr Baladon, wir werden uns immer daran halten!

Friquet

Ach, ich meinte, daß Sie gemeint hätten . . .

Paturelle

Ich habe gar nichts gemeint. Er träumt wohl? Beeile er sich, zu begießen!

Friquet

Gleich, Madame. (Beiseite) O meine Dragoneruniform, wenn ich die jetzt hätte! Entweder ergriffe ich die Flucht, oder ich bliebe als Sieger hier . . . Mir scheint, dort blinkt so etwas . . . Gehn wir ein wenig nachsehen . . . (Ab.)

Paturelle

Und nun, Schwester Veronika, gehen Sie in das Krankenzimmer, nachzufragen, wie es unserer armen Mimi geht! (Veronika geht ab.)

Bathilde und Emma (erschrocken)

Mimi! . . .

Paturelle

Nun, haben Sie mir denn nicht gesagt, daß sie im Krankenzimmer ist?

Bathilde

Natürlich . . . sie hat heftige Kopfschmerzen.

Emma

Natürlich . . . sie hat sich den Fuß verstaucht.

Paturelle

Also bitte, Kopf oder Fuß? Ich weiß wirklich nicht mehr, was in diesem Pensionat vorgeht, seit heute morgen haben alle diese Fräulein eine Miene . . . (Zu Baladon) Haben Sie es nicht bemerkt?

Baladon (absorbiert)

Nein, ich bemerkte nichts, ich bemerke nur etwas . . .

Paturelle

Halten Sie sich zurück! . . . Aber ich, ich habe es bemerkt . . . und noch jetzt . . .

Bathilde

Aber das ist doch natürlich!

Emma

Der Tod Vert-Verts des Ersten, die Abreise Vert-Verts des Zweiten...

Paturelle

Der zweite wird wiederkommen.

Bathilde

Ja, in zwei Wochen!

Paturelle

Mein Gott, zwei Wochen sind bald vorbei . . .

Schwester Veronika (herbeieilend)

Ah! Madame — pardon, Mademoiselle . . .

Paturelle

Was gibt's?

Veronika

Mademoiselle Mimi ist im Krankenzimmer nicht zu sehen.

Paturelle

Und ich bildete mir ein, daß sie seit heute morgen dort wäre. (Zu Emma und Bathilde) Sie haben mir doch gesagt . . .

Emma

Ja, ich glaubte . . .

Bathilde

Mir schien es so . . .

Paturelle

Aber wo ist sie dann? Wo ist sie?

Baladon

Man könnte sie vielleicht rufen.

Bathilde

Ja, man könnte sie vielleicht rufen.

Alle

[: Mimi! Mimi! Mimi! :]

Paturelle

Ja [: wo denn, :] wo steckt sie?

Alle

[: Mimi! Mimi! :]

Dritte Szene

Die Vorigen, Mimi.

Mimi (eintretend)

Nun wohl! Was will man denn? [: Hier ist sie! :]

Bathilde (beiseite)

Ein Glück, daß sie schon heimgekehrt!

Emma (beiseite)

Wie war mein Herz um sie beschwert!

Paturelle

Was machten Sie? Wo steckten Sie?
Man sucht Sie vergebens seit früh.
Was gibt's? Was gab's?

Mimi

Irgendwo läßt es leicht sich lauern,
Ja, ganz nah an den alten Mauern,
Dort gehn plaudernd vorbei die Bauern,
Und ich lausch
Gar gierig auf das Girren und Geplausch!

(Die Pensionärinnen kichern.)

Paturelle

Ich bitte, das ist nicht zum Lachen!
Na, da erfährt man ja schöne Sachen

Mimi

Ja . . .
Solches, Schwestern,
Wußt' ich noch nicht gestern, müßt mich drob nicht lästern,
Nein, erst heute,
Nimmer ich's bereute, lehrten mich's die Leute.
Wer wollt' nicht belauschen
Küssen, Schnäbeln, Plauschen,
Da kann man sich freuen
Und sich recht zerstreuen,
Nein, nichts möcht' ich tauschen
Mit solch süßem Lauschen,
Daran kann man sich erfreun!

Paturelle

Welche Stirne!
Sitten einer Dirne, daß ich mich erzürne!
Nein, ich finde
Jedes Wort zu linde für so arge Sünde.
Daß sie so was triebe!
Wart' sie, meine Liebe,
Na, sie kann sich freuen,
Das wird sie bereuen,
Denn nichts übrig bliebe
Als paar feste Hiebe,
Wart' sie nur, sie kann sich freun!

Die Pensionärinnen

O sag, o sag, was da geschah!
O sag, was da geschah!

Paturelle

Gleich schweigen Sie, sonst wird's was geben!

Mimi

Man hörte aus dem Liebesleben —

Paturelle

Genug!

Mimi

Auch genug
Von Betrug.
Stehn manchmal Mann und Frau sich nah —

Die Pensionärinnen

Stehn manchmal Mann und Frau sich nah —

Mimi

Ist meistens noch ein dritter da!

Paturelle

[: Welch Sakrileg an heil'gem Orte!
Ich finde einfach keine Worte! :]

Baladon

Mein Liebling, 's ist zum Groll kein Grund,
Wir treiben's selber beide bunt!

Die Pensionärinnen

Ja . . .
Solches, Schwestern,
Wußt' sie noch nicht gestern, müßt sie drob nicht lästern,
Nein, erst heute,
Nimmer sie's bereute, lehrten sie's die Leute.
Wer wollt' nicht belauschen
Küssen, Schnäbeln, Plauschen,
Da kann man sich freuen
Und sich recht zerstreuen,
Nein, nichts möcht' man tauschen
Mit solch süßem Lauschen,
Daran kann man sich erfreun!

Baladon

Alte Sünder
Sollten solche Kinder richten doch gelinder!
Ja, ich lerne
So was aus der Ferne auch zuweilen gerne.

Gern pfleg ich zu lauschen,
Wenn die Mädchen plauschen,
Da kann ich mich freuen
Und mich selbst zerstreuen,
Nur von fern zu lauschen
Kann mich schon berauschen,
Ja es hilft mich zu erneun!

Die Pensionärinnen

Niemand von Schand
Ist was bekannt,
Jeder es fand
Charmant!

Paturelle

Nein, ich dulde keine sexuelle Aufklärung! Wer hier Sinnenkitzel sucht — der hat es mit mir zu tun! Sie werden so freundlich sein, mir zur Frau Priorin zu folgen!

Mimi

Aber Mademoiselle!

Paturelle

Gehorchen Sie! (In dem Moment, da sie Mimi bei der Hand nimmt und sie fortzieht, läutet es heftig. Man hört Stimmen von außen.)

Stimmen

Öffnen! Auf der Stelle öffnen! Zum Donnerwetter!

Paturelle

Ach, mein Gott, ist das nicht die Stimme Binets?!

Baladon

Und die Vert-Verts?

Paturelle

Schon zurück! Was kann ihnen passiert sein? Man öffne schnell.

Bathilde

Was soll das bedeuten?

Mimi (leise)

Das bedeutet, daß außerordentliche Dinge vorgehen und der Augenblick herannaht, wo eure Gatten herannahen.

Emma

Unsere Gatten!

Mimi (leise)

Sie sind versteckt im Refektorium und in wenigen Augenblicken wollen sie euch beim kleinen Pavillon treffen.

Bathilde

Welches Glück! (Man hat geöffnet, Vert-Vert und Binet treten eiligst ein, keuchend, erschöpft, verschreckt, die Kleider in Unordnung.)

Vierte Szene

Die Vorigen, Vert-Vert, Binet.

Binet

Die Tür zu! Auf der Stelle die Tür zu!

Vert-Vert

Zum Donnerwetter, die Tür zu! (Sie werfen sich auf die Gartenstühle im Vordergrund, alles umdrängt sie.)

Baladon

Werden Sie verfolgt?

Vert-Vert

Vielleicht.

Baladon

Von wem?

Binet

Von Räubern, die uns angefallen haben.

Paturelle

Natürlich, die Straßen sind unsicher.

Baladon

Aber Sie kamen doch zu Schiff!

Vert-Vert

Nun ja, es waren eben Seeräuber.

Baladon

Ein außergewöhnlicher Fall.

Binet

Was finden Sie da Außergewöhnliches? So etwas kann doch bei Seeräubern vorkommen!

Paturelle

Wir bitten um Details.

Vert-Vert

Unmöglich!

Baladon

Warum?

Vert-Vert

Die Seeräuber haben uns Diskretion auferlegt, durch Eid. Wir dürfen nichts von dem sagen, was wir gesehen, und nichts von dem, was wir gehört haben.

Paturelle

Und ihr habt geschworen?

Binet

Wir sind Ehrenmänner.

Baladon (zu Vert-Vert)

Merkwürdig, daß Sie noch Ihre Uhr haben!

Paturelle

Und Binet seine Ohrringe!

Vert-Vert

Natürlich! Nachdem wir geschworen hatten, haben sie uns alles zurückgegeben, ganz einfach . . .

Baladon

Jawohl, ganz einfach... Aber wozu haben sich dann die Seeräuber die Mühe genommen, Sie anzufallen, wenn sie Ihnen alles wieder zurück gegeben haben?

Vert-Vert

Weil sie auch Ehrenmänner sind! Zum Teufel, jetzt wird mir die Fragerei zu viel!

Paturelle

Was hat er da gesagt?

Emma

Zum —

Bathilde

Teu —

Mimi

—fel, macht zusammen: Zum Teufel!

Vert-Vert (lachend)

Jawohl, das habe ich gesagt, und dazu will ich noch sagen, daß von allem, was wir Ihnen hier erzählt haben, nicht ein Wort wahr ist . . . nicht wahr, Binet?

Binet

So ist es, nicht ein Wort ist wahr.

Alle

Oh!

Vert-Vert

Es gibt keine Räuber, keine Seeräuber, wir wurden nicht angefallen, wir haben gelogen wie zwei Staatsmänner.

Binet

Wie eine ganze Konferenz!

Alle

Ah!

Vert-Vert

Wahr ist bloß, daß wir Dragonern begegnet sind und noch etlichen anderen liebenswürdigen Leuten . . . Und wir haben ein bißchen Champagner getrunken, und hierauf noch mehr Champagner, und schließlich sehr viel Champagner mit allen diesen Leuten . . . (Zu Paturelle) Also, Mademoiselle, das sind die gewünschten Details. Haben Sie damit genug, Sakerlot noch einmal!

Paturelle

Was hat er da gesagt?

Emma

Sa —

Bathilde

ker —

Mimi

lot, macht zusammen: Sakerlot.

Paturelle

Er flucht! Er hat fluchen gelernt!

Baladon

Und wie, Sakerlot noch einmal!

Vert-Vert

Ja, sakerlot, verdammt, verflucht,
Verflixt, noch sind wir nicht am End',
Ich hab die Garnison besucht —
Himmel, Hagel, Herrgott, Sakra,
[: Dort lernt' ich was, Kreuz Element! :]
Himmel Herrgott Hagel Donnerwetter Sakrament,
Hageldonnerwetter Sakrament!
Sakra Teufel, wie war ich feige,
Bevor ich kam zur Garnison,
Dort schlürft' ich die Kultur zur Neige,
Dort lernte ich den Lebenston!

Man profitiert etwas bei Professoren,
Wie es die Herrn Dragoner sind!
Sie sind zum Unterricht geboren,
Kreuz Bomben, das weiß jedes Kind!
Getrunken hab ich wie ein Teufel,
Dies sei den Lehrern gern gedankt.
An ihrem Wert besteht kein Zweifel,
Nur zum Schluß hab ein wenig ich geschwankt.
[: Und piff und paff! :]
Piff paff!
Und piff und paff! Schnell eingeschenkt,
Hier ist nichts zu bedenken,
Potz Blitz, den Tropf, der sich bedenkt,
Den muß man henken!
Verflucht, Schockschwerenot, ah . . .
Ja, sakerlot, verdammt, verflucht,
Verflixt, noch sind wir nicht am End',
Ich hab die Garnison besucht!
Kreuz Sapperment!

(Er nähert sich Mademoiselle Paturelle.)

[: Die Frauen! :] Daß schnell man sie besiege,
Nein nein, nicht immer geht es zu da zart,
Jedoch dafür gar häufig wie im Kriege,
Das ist nun einmal denn doch die Dragonerart.
Zum Henker fort mit den Bedenken,
Zum Kuckuck auch des Eh'manns Zorn,
Man geht drauf los statt einzulenken
Und gelangt im Galopp sofort bis vorn!
Rangieren Sie sich, meine Damen,
Ich komm, ich sehe und ich sieg,
Und wenn ich stürme, führt's den Namen
Potzhagelkruzitürkenkrieg. Ja . . .
Ja, sakerlot, verdammt, verflucht,
Verflixt, noch sind wir nicht am End',
Ich hab die Garnison besucht —
Himmel, Hagel, Herrgott, Sakra,

[: Dort lernt' ich was, Kreuz Element! :]
Himmel Herrgott Hagel Donnerwetter Sakrament,
Hageldonnerwetter Sakrament!

Binet (die Szene gewaltig durchschreitend)

Sie werden müde sein, lassen Sie jetzt mich an die Tour. Sakerlot . . . Bombenelement . . . (Vor Paturelle stehen bleibend) Sie sehen, ich kann auch fluchen. Aber küssen — nein, da halte ich mich respektvoll zurück.

Paturelle

Entsetzlich! Ins Haus, meine Damen, ins Haus, ich befehle es! Das ist keine Atmosphäre für Sie!

Mimi (zu Vert-Vert)

Ich habe mit Ihnen zu sprechen, mein Herr!

Vert-Vert

Ich auch, meine teure Mimi, ich habe auch mit Ihnen zu sprechen . . .

Paturelle (die Pensionärinnen forttreibend)

Ins Haus, ins Haus!

Baladon (leise)

Denken Sie noch daran?

Paturelle (leise)

Wie, mitten unter diesen Aufregungen denken Sie noch daran?

Baladon (leise)

Sie haben es mir versprochen . . .

Paturelle

O diese Männer! Nun gut, sogleich.... Schwester Veronika, öffnen Sie Herrn Baladon die Tür!

Baladon (abtänzelnd)

Sie sehen, Fräulein Veronika, weder zu langsam noch zu schnell, sondern immer das goldene Mittelmaß . . .

Paturelle (zu Vert-Vert)

Was dich betrifft, der du heute morgen noch ein Gegenstand der Segnung warst und der du jetzt ein Gegenstand der . . . der . . .

Vert-Vert (lachend)

Na, von was denn? Sie weiß es selber nicht, Binet!

Binet

Nein, sie weiß es selber nicht.

Paturelle

Das ist zu stark! Binet, du wirst mir zur Frau Priorin folgen! Dort wirst du Rechenschaft zu geben haben über die Art, wie du dich des Auftrags entledigt hast, den man dir erteilt hat. Sodann wirst du davongejagt werden.

Binet

Davongejagt? Das ist mir egal, ich kann noch Karriere machen, die Dragoner haben mir gesagt, daß ich ein hübscher Mann bin.

Paturelle

Schluß! Kommst du jetzt?

Binet

Wann es Ihnen gefällig ist, und meinetwegen zur Hölle!

Paturelle

Es ist mir sofort gefällig — Bomben und Granaten!

Vert-Vert

Sie flucht?! Gott sei Dank! Aber der Fluch ist mir neu, den habe ich bei den Dragonern nicht gelernt . . .

Paturelle (zu Vert-Vert)

Du bleibst und erwartest die Befehle der Frau Oberin!

Binet (zu Vert-Vert)

Haben Sie keine Furcht, Monsieur Vert-Vert! Wenn man Ihnen ein Haar krümmt, werde ich Sie beschützen. Ich bin doch Ihr Mentor, wiewohl ich noch immer nicht weiß, was eigentlich — also Sie wissen schon . . . (Er geht hinter Paturelle ab.)

Fünfte Szene

Vert-Vert, dann **Mimi.**

Vert-Vert

Nein, zum Teufel, ich habe keine Furcht! Was man auch immer mit mir vorhat, das ist es nicht, was mich beunruhigt. Mimi sagte mir, daß sie mit mir sprechen müsse . . . Und sie sagte es mir in einem strengen Tone . . . Aber es wird mir schon gelingen, sie zu besänftigen . . . Du bist es, Mimi?

Mimi

(die hinter dem Boskett hervorkommt)

Ja, mein Herr!

Vert-Vert

Also, was wolltest du mir sagen?

Mimi

Grobheiten.

Vert-Vert

Das wäre purer Undank. Ich werde mich bemühen, Anerkennung zu erlangen für einen Fehltritt, den ich nicht gemacht habe.

Mimi

Wieso? Ich wünsche Aufklärung über gewisse Details dieser Reise!

Vert-Vert

Auch ungefragt würde ich sie geben. Höre! Ich kam in den Gasthof zum goldenen Löwen und fand dort eine Frau, eine Schauspielerin . . .

Mimi

Also du gestehst!

Vert-Vert

Mehr als zu gestehen ist! Diese Schauspielerin hat mich gelehrt, daß ich ein Herz habe und daß ich fähig bin, zu lieben. Seien wir ihr dankbar!

Mimi

Wie das?

Vert-Vert

Kaum hatte sie mich gelehrt, daß ich zu lieben fähig bin, da wußte ich, daß es eine andere ist, die ich liebe! Du!

Mimi

Soll ich das glauben?

Vert-Vert

Geliebte, nimm hier meinen Eid,
Daß ich dich liebe!

Mimi

Ich war gewiß, daß Herzensleid
Mir nur verbliebe.

Vert-Vert

Daß es mir selber klar nicht war.
Erklärt mein Schweigen.

Mimi

Wird sich, was so verborgen war,
Als wahr erzeigen?

Vert-Vert

Wohl wird sich's zeigen!
Nein, nicht sollst du Lüge nennen
Solches Wort aus meinem Mund,
Denn wie könntest du verkennen
Jetzt und je in jeder Stund'
Den Ton aus des Herzens innerstem Grund!

Mimi

Nein, nicht darf ich Lüge nennen
Solches Wort aus deinem Mund,
Nimmer könnte ich verkennen
Jetzt und je in jeder Stund'
Den Ton aus des Herzens innerstem Grund!

Doch setzt du dich, wenn man uns trennt,
Für mich zur Wehre?

Vert-Vert

Daß Liebe nicht Gefahren kennt,
Verlangt die Ehre!

Mimi

So gibst du, wer hätt' es gedacht,
Mir Mutbeweise!

Vert-Vert

Ich hab's gelernt und mitgebracht
Von meiner Reise.

Mimi

Von deiner Reise, ah . . .

Beide (wie oben)

Mimi

Du liebst mich!

Vert-Vert

Ja, ich lieb dich!

Mimi

Du liebst mich!

Beide

Ja, ich lieb dich! (Sie gehen ab.)

Sechste Szene

Friquet, dann **der Graf** und **Bergerac.**

(Es ist dunkel geworden.)

Friquet (eintretend)

Es schwirrt in der Luft wie von Liebesliedern! Ich weiß nicht, was vorgeht, aber mir scheint, daß etwas Außergewöhnliches vorgeht. Wenn ich nur auch was davon hätte! Meiner Seel, ich habe genug von Salatstengeln . . . es ist immer derselbe Salat. Ich hoffe, daß etwas besseres für mich abfällt. Zu dumm, einen solchen Tag verbracht zu haben ohne jede Entschädigung . . . (Er macht einen Schritt und findet sich einem Mann gegenüber, der in einen großen Mantel gehüllt ist) Was ist denn das? (Er weicht zurück und stößt auf einen andern Mann, der in einen großen Mantel gehüllt ist) Was ist denn das?

Der Graf (leise)

Da ist ein Mensch, der uns geniert . . .

Bergerac

Wir müssen ihn räumen aus dem Weg! Wozu habe ich . . .

Friquet

Diese Stimme . . .

Der Graf

Sollen wir ihn knebeln?

Bergerac

Das ist keine radikale Mittel. Besser, ihm gleich mit die Säbel . . .

Friquet

Ah, den Säbel, das kenne ich. Sie sind der Chevalier de Bergerac.

Bergerac

Friquet!

Der Graf

Der Schlingel!

Friquet

Derselbe, mein Kapitän.

Bergerac

Wollen Sie uns sagen, Herr Friquet, zu welchem Zweck Sie sind hier geworden Gärtner?

Friquet

Aus Liebe zu den Gartenblumen.

Der Graf

Zu denen gehören auch unsere Frauen!

Bergerac

Hast du es gewagt . . .? (Sie packen ihn an der Kehle.)

Friquet

Ich habe dazu noch keine Zeit gehabt, wirklich nicht . . .

Der Graf (ihn loslassend)

Das ist der Schrei der Unschuld!

Bergerac

Du wirst jetzt gehn zu unsere Kameraden . . .

Der Graf

Die beim kleinen Gehölz warten — du wirst ihnen sagen, daß sie sich bereit halten sollen, auf das Zeichen . . .

Friquet

Das ist unmöglich, ich weiß nicht, wie man von hier wegkommt.

Der Graf

Schnell! Schnell! Ich höre Schritte. Bergerac, zeig ihm den Weg, auf dem wir hiehergelangt sind!

Friquet

Aber ich hätte hier noch zu tun gehabt . . .

Bergerac

Fort mit dir, du Lump! (Er zieht ihn fort. In demselben Augenblick erscheinen Bathilde und Emma zwischen den Bäumen. Bergerac gibt Emma ein Zeichen, zu warten, indem er Friquet entfernt) Dort am Ende von die Allee... fort!

(Friquet geht ab. Es ist Nacht geworden.)

Siebente Szene

Der Graf, Bergerac, Bathilde, Emma.

Alle vier

Sommernacht! Komm und lade
In deine Schatten uns ein, ah . . .
Laß in deiner süßen Gnade
Selig die Verliebten sein!

Bathilde

Gib doch acht, jemand kommt!

Bergerac

Jetzt schweigen!

Emma

Verbergt euch schnell!

Der Graf

Sich nur nicht zeigen!

Achte Szene

Die Vorigen, Vert-Vert erscheint mit **Mimi.**

Vert-Vert (zu Mimi)

Fort auf schnellen Bahnen!
Freunde sind schon da!
[: Keiner könnte ahnen, :]
Wie die Flucht geschah.

Mimi

Wenn der Tag geschieden
Und kein Laut erschallt,
[: Stört nichts mehr den Frieden :]
In dem dichten Wald.

Vert-Vert

Auf dem leichten Stiele
Still die Blume liegt,
Träumt von dem Gefühle,
Wie der Wind weich sie wiegt.

Mimi

Köpfchen im Gefieder,
Zu dem Morgenstrahl,
So ersehnt für Lieder
Die Lerche das Signal.

(Die beiden anderen Paare zeigen sich wieder.)

Bathilde

Pst! Pst!

Vert-Vert

Wer ist's?

Der Graf

Und Sie?

Bathilde und Emma

's ist Vert-Vert und Mimi!

Vert-Vert und Mimi

Und wer Sie?

Bathilde und Emma

's liegt doch nah!

Mimi

Bathilde!

Vert-Vert

Emma!

Bathilde und Emma

Nicht plauschen!
Daß wir die Gatten nur nicht vertauschen,
Bleiben wir stets streng vis-à-vis!

Alle vier

[[[: Sommernacht! :]]] Ah . . .
[[: Sommernacht, :]] komm und lade
In deine Schatten uns ein,
Laß in deiner süßen Gnade
[: Selig die Verliebten sein! :]
[[[[: Sommernacht! :]]]]

Der Graf und Bergerac

Fliehen wir!

Bathilde

Geliebter sprich, ist es nicht ein Verbrechen —

Emma

Daß wir so fliehn aus unserm Pensionat?

Bergerac

Wer wird denn solchen Unsinn sprechen!

Der Graf

Die Stunde der Befreiung naht!

(Man hört die Glocke schlagen.)

Neunte Szene

Die Vorigen, Mademoiselle Paturelle und **Baladon.**

Vert-Vert, der Graf, Bergerac

Doch was ist's? Wen sehn wir erscheinen?

Mimi, Bathilde, Emma

Hier eine und dazu noch einen!

(Alle verbergen sich.)

Der Graf

Was wird nun geschehn? Aufgepaßt!
Daß keinen Ton ihr hören laßt!

Baladon (ist tappend eingetreten)

Ich könnt im Finstern auch noch tanzen!
[: Von Gefahr :] seh ich nichts im großen Ganzen.
Pst! Pst! Bist du schon da?

Paturelle

Ja, Baladon!

Der Graf

Hört, Kinder,
Was sucht hier dieser alte Sünder?

Paturelle

[: Pst! Pst! Bist du schon da?

Baladon

Pst! Pst! Aber ja! :]

Beide

Ja! Ja? Ja!

Die andern

(flüstern, um Baladon und Paturelle irrezuführen:)

[: Pst! Pst! :]

Baladon

Teurer Schatz, bist du da?

Die andern

[: Pst! Pst! :]

Paturelle

Teurer Schatz, dir ganz nah!

Die andern

[: Pst! Pst! :]

Baladon

(nach rechts gehend, während Paturelle nach links kommt)

Ach, schon lang' such ich dich.

Die andern

[: Pst! Pst! :]

Paturelle

Findest mich sicherlich.
So sag mir, siehst du mich?

Baladon

So sprich, wie find ich dich?

Paturelle

Man sieht ja nichts vor sich!

Baladon

Was kümmert uns die Nacht,
Wenn nur der Stern nicht wich,
Der unsrer Liebe wacht!

Paturelle

[: Mir scheint, :] er scheint nicht allzu hell.

Die andern

Pst! Pst!

Baladon
Bist du schon da?

Die andern
Pst! Pst!

Paturelle
Weit und nah!

Die andern
[: Pst! Pst! :]

Baladon
Also komm, komm doch schnell!

Die andern
[: Pst! Pst! :]

Paturelle
Ach, wie gern käm' ich schon!

Die andern
[: Pst! Pst! :]

Baladon
Wo bleibst du, Paturelle?

Die andern
Pst! Pst!

Paturelle
Und wo bleibt Baladon?

Alle
[: Ein tête à tête zu stören,
Ist schlimmer als ihr glaubt,
Denn daß man liebt in Ehren,
War immer doch erlaubt! :]
[: Ja, das war immer doch erlaubt! :]

(In der Dunkelheit nimmt Paturelle die Hand Vert-Verts und Baladon die Hand Mimis.)

Baladon (indem er glaubt zu Paturelle zu sprechen)

Ach, ich möcht' aller Welt es zeigen,
Was mir das Herz bedrückt so schwer!

Paturelle

Doch leider muß man es ja verschweigen.

Die andern (leise)

[: Was zu verschweigen? :]

Baladon

Wenn's nur alle Welt erführ',
Daß heimlich schon vermählt sind wir!

Die andern (leise)

Was? Heimlich schon vermählt seid ihr?
Das sind ja nette Neuigkeiten!

Paturelle

Niemand darf es wissen hier,
Weil meinen Platz, mein Schatz, ich sonst verlier
Bei den schlechten Zeiten!

Baladon (ergreift Mimis Hand)

Gezwungen bleiben wir die Ledigen —
Dafür kann nur ein Kuß entschädigen!

(Mimi stößt ihn zurück.)

Nein, der Refus ist inhuman.

(In diesem Moment faßt Vert-Vert Paturelle um die Taille.)

Paturelle

Nur um die Taille mich nicht fassen!

Baladon

Dich um die Taille? Du scheinst zu spassen.
Das mußt' ich leider unterlassen.
Als ich dir eben wollte nahn,
Da kam ich bei dir übel an!

Paturelle

Was? Mir scheint, das sprichst du nur im Wahn!

Die andern (kichernd)

Hihi! Hihi! Hihi!
Hi! Hi! Hi! Hi!

Baladon

Also komm, komm doch schnell!

Die andern

Hi! Hi! Hi! Hi!

Paturelle

Ach, wie gern käm' ich schon!

Die andern

Hi! Hi! Hi! Hi!

Baladon

Wo bleibst du, Paturelle?

Die andern

Hi! Hi!

Paturelle

Und wo bleibt Baladon?

Alle

[: Ein tête à tête zu stören,
Ist schlimmer als ihr glaubt,
Denn daß man liebt in Ehren,
War immer doch erlaubt! :]
[[: Ja, das war immer doch erlaubt! :]]
Ja, erlaubt!

(Es läutet.)

Baladon

Halt! Etwas scheint da zu passieren!

Paturelle

Ich kann mich vor Schrecken nicht rühren!

Zehnte Szene

Die Vorigen, die Pensionärinnen, dann **Binet,** später **Dragoner.**

Die Pensionärinnen

(erscheinen, jede mit einer kleinen Wachskerze)

Ja, was ist denn los?
Was gibt's hier denn bloß?
Jetzt, wo sie doch alle schlafen,
Diese Frommen und Braven,
Wer weckt sie und stört?
Es ist unerhört!
Wer legt mit Lärm so spät hier los?

Paturelle

Also öffnen Sie, Schwester Veronika! (Veronika öffnet, Binet tritt ein, er hat einen Säbel und einen Dragonerhelm.)

Alle

Binet!

Binet

Ich komme als Mentor! . . .

Paturelle

Binet . . . und in welchem Zustand! . . . Unglückseliger! Wie wagst du es, nachdem dich die Frau Priorin weggejagt hat?

Binet

Verleumden Sie nicht die Frau Priorin . . . Das ist eine anständige Frau . . . Ich sage Ihnen, Monsieur Vert-Vert, eine sehr anständige Frau ist das . . .

Vert-Vert

Ich kann nicht das Gegenteil behaupten, Binet.

Binet

Jawohl, sie hat mich gebeten, ihr mein Betragen aufzuklären . . . und nachdem ich ihr mein Betragen

aufgeklärt hatte, hat sie mich ganz korrekt davongejagt ... und ich bin gegangen.

Baladon

Den linken Fuß vor?

Binet

Das weiß ich nicht mehr.

Paturelle

Und du wagst es wiederzukommen?

Binet

Als Gärtner bin ich gegangen, als Mentor komme ich wieder.

Alle

Mentor? Was soll das heißen?

Binet

Das weiß ich leider noch immer nicht. Aber ich fordere Sie auf, Mademoiselle Paturelle, in meine Hände vier Personen auszuliefern, die Sie hier zurückhalten gegen Gesetz und Recht.

Paturelle

Vier Personen? Welche Personen?

Binet

Zuerst den Herrn Grafen d'Arlange und den Herrn Chevalier de Bergerac.

Graf und Bergerac

Hier!

Paturelle

Wie? Dragoner hier? Unerhört!

Binet

Gar nicht so unerhört, wie sich herausstellen wird! Denn ich reklamiere auch deren Frauen, die noch nicht ihre Frauen sind, aber doch ihre Frauen, die Damen Bathilde und Emma de Brimont.

Vert-Vert

Weil du schon einmal im Zuge bist, lieber Binet, könntest du auch uns beide reklamieren.

Binet

Mit Vergnügen, Monsieur Vert-Vert.

Vert-Vert

Reklamiere also Valentin, genannt Vert-Vert, und Mimi, die noch nicht seine Frau ist, aber seine Frau sein wird.

Binet

Sie hören!... Sie werden also zu den obenstehend bezeichneten Personen noch Monsieur Vert-Vert und Mademoiselle Mimi hinzufügen. Ohne Widerspruch, Madame Paturelle!

Paturelle

Mademoiselle!

Binet

Ich sage Madame! Und ich werde es beweisen! Alle Moral hat selbst im Kloster ihre Grenze, und ich werde nicht dulden, daß Sie künftighin dem Liebesglück anderer Leute im Wege stehen!

Paturelle (zu Baladon)

Wir sind verraten.

Baladon

Gottseidank! Da hilft nur eines. Jetzt weil er schon einmal im Zuge ist, müssen wir uns auch reklamieren lassen.

Paturelle

Unbesonnener, schweigen Sie!

Binet

Da gibt es nichts mehr zu reklamieren.

Vert-Vert

Denn es handelt sich doch um ein Geheimnis, das jeder im Kloster kennt.

Baladon

Gottseidank!

Vert-Vert

Es wäre also höchste Zeit, daß Sie einwilligen und einen Generalpardon geben, Madame Baladon!

Alle

Madame Baladon!

Vert-Vert

Allons, Madame Baladon,
So seien Sie doch nicht so strenge!
Allons, Madame Baladon,
Sonst kommen Sie noch selber ins Gedränge.
Allons den Pardon, schnell den Pardon,
Denn sonst zieht das Stück sich in die Länge!

Paturelle

Nein, dieser Hohn!
Der Hohn!

Baladon

Allons, mein Herz! Allons, mein Schatz!
Wohl wäre Einsicht endlich hier am Platz!

Alle

Allons, Madame Baladon,
Schnell den Pardon, schnell den Pardon!

Paturelle

Nein, dieser Hohn!

Der Graf

Ganz gut, Madam', ganz gut, Madam',
Durch Bitten keiner noch zu seinem Ziele kam.
Ein andrer Weg gewählt drum sei:
Dragoner herbei!

Bergerac

Dragoner herbei!

Beide

[: Dragoner herbei! :]

Die Dragoner (erscheinen auf der Mauer im Hintergrund.)

Dreißig Dragoner steigen gleich,
Wenn es beliebt, herab zu euch —

(Sie schicken sich an, herabzusteigen.)

Paturelle

Nein, steigen Sie nur nicht herab!
Schon den Pardon ich gab!

Der Graf und Bergerac

's ist gut! Dragoner, tretet ab!

Binet

Als Mentor tat ich meine Pflicht —

Alle

Als Mentor tat er seine Pflicht —

Binet und Alle

[: Man kann sie länger trennen nicht! :]

Vert-Vert (zu Mademoiselle Paturelle)

Nun sei'n die Kleinen hier Ihrer Hut rückgegeben,
Unversehrt zum Glück. Doch man wird es erleben,
Daß jede von ihnen, ich wett,
[: Bald jede den ihrigen hätt', :] ah . . .
Jede den ihren hätt':
Dreißig Dragoner sind bereit —

Vert-Vert, der Graf und Binet

Vierzig Dragoner sind bereit —

Bergerac

Hundert Dragoner sind bereit —

Der Graf und Bergerac

Wir zwei Dragoner sind bereit
Und frei von allem Liebesleid:
[: Nah bei jenen,
Den Schönen! :]

Alle

Schritten beherzt zu kühner Tat
Und nahmen sie vom Pensionat,
[: So ward gestillt :] aller Sehnen.
Vor Madam' nur nichts erwähnen —
Denn sonst hat das Stück noch Szenen!
[: Nun gestillt ist aller Sehnen, :]
Es gibt keine weitern Szenen!

2

Korrekturen

~~S. 24, Z. 12 v. u. fehlt das Rufzeichen~~
~~(... fürchtet sich!)~~

(S. 55, Z. 4 v. u. fehlt das Punkt (... es vor.)

nicht wichtig!

S. 27 fehlt ~~[illegible]~~ am Schlusse der zweiten Szene die Bemerkung: (die Pensionirten ~~[illegible]~~ ziehen Vert.-Vert. fort.)

S. 35 Z. 13 v. u. fehlt das Punkt im Rufzeichen

S. 37, Z. 15 nach „Ja" ein Komma

[illegible]

[illegible]

[illegible] S. 24 nicht

[illegible]

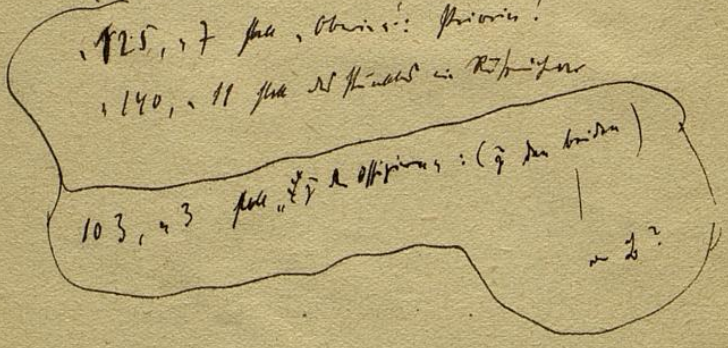
Korrekturen

S. 27/ fehlt am Schlusse der zweiten Szene die Bemerkung: ~~Die Pensionärinnen sichert Vert-Vert fort.~~

„ 35, Z. 13 v. u. statt des Punktes ein Rufzeichen/

„ 37, „ 15 nach »Ja« ein Komma/

„ 55, „ 4 v. u. fehlt der Punkt (. . . es vor.)



H führen ihn im Triumph mit sich fort.)

„ 92, „ 5 statt „der Graf“: Beide

„ 125, „ 7 statt „Oberin“: Priorin!

„ 140, „ 11 statt des Punktes ein Rufzeichen

103, „ 3 statt „[illegible] Offizieren“: (q den beiden)

[illegible]?

Korrekturen

S. 27 fehlt am Schlusse der zweiten Szene die Bemerkung: (Sie führen ihn im Triumph mit sich fort.)
„ 35, Z. 13 v. u. statt des Punktes ein Rufzeichen
„ 37, „ 15 nach »Ja« ein Komma
„ 55, „ 4 v. u. fehlt der Punkt (. . . es vor.)
„ 92, „ 5 statt »Der Graf« : Beide
„ 103, „ 3 statt »zu den Offizieren« (zu den Beiden)
„ 125, „ 7 statt »Oberin«: Priorin!
„ 140, „ 11 statt des Punktes ein Rufzeichen

Ia 163.440
Bd.